

DREIGESTIRN AN DER SPITZE

Dynamo Dresden, FC Carl Zeiss Jena und BFC Dynamo punktgleich vorn ● Dresdner Rekord: Dreizehnmal Tabellenführer ● 1. FCM, FCK, FC Rot-Weiß hielten Anschluß ● Im Abstiegs-kampf bereits Vorentscheidung gefallen? ● 1 265 300 Zuschauer sahen die 91 Begegnungen

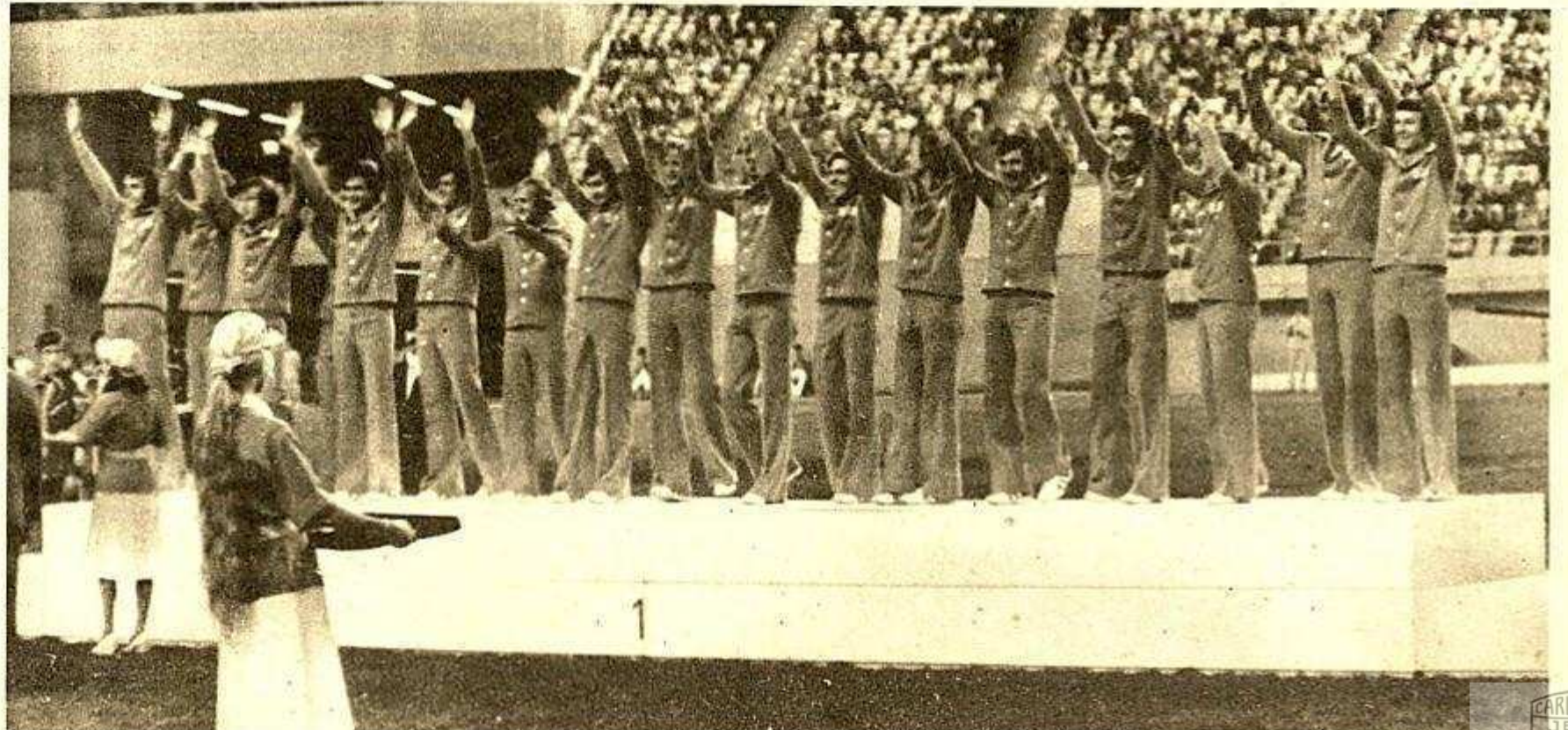


Zweikampf zwischen Labes vom BFC Dynamo (links) und Helm von Dynamo Dresden. Der Berliner war maßgeblich am 2 : 1 beteiligt.

OLYMPIA-ELF MANNSCHAFT DES JAHRES

Die Umfrage der „Jungen Welt“ ist beendet. 1 980 851 Stimmen wurden abgegeben. Gewonnen haben Waldemar Cierpinski, Kornelia Ender und die Fußball-Olympia-Auswahl der DDR. Ein schöner Erfolg für die Männer um Kapitän Hans-Jürgen Dörner; ein Vertrauensbeweis, der nun auch in der WM-Qualifikation gerechtfertigt werden muß. (Siehe dazu auch Seite 16.)

Fotos: Kilian, ZB



DIENEUEFUSSBALLWOCHEFUWO

Es war die schönste Nachricht, die BFC-Stadionsprecher Horst Bergmann während des Berliner Oberligaspiels am Sonnabend verkündete. „Soeben erfahren wir“, sagte er, „daß unser Genosse Luis Corvalán sowjetischen Boden betreten hat.“

Beifall folgte diesen Worten, und auf der Gegenseite sangen die Fußballanhänger jenes „Hoch soll er leben“.

Diese Anerkennung schwang auch in den Worten mit, die Spieler beider Mannschaften dazu fanden. „Es ist schön, zu wissen, daß Genosse Luis Corvalán frei ist“, sagte Hans-Jürgen Dörner, und Frank Terletzki meinte: „Unser Kampf hat sich gelohnt. Dies ist unser aller Sieg der weltweiten Solidarität.“

Das ist es in der Tat, und wir Fußballsportler der DDR sind stolz darauf, Teil dieser großen Kraft gewesen zu sein, die dafür gesorgt hat, daß der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles den faschistischen Henkern entrisen wurde.

Ob es die Karten einer Schülerschaft waren, die nach Chile geschrieben wurden; der flammende Protest, den auch die Mitglieder unseres Verbandes erhoben; ihre tätige Solidarität, die sich nicht zuletzt in Geldsammlungen ausdrückte – alles das waren Mosaiksteinchen der weltweiten Solidarität, die überall geübt wurde und wird, die sich machtvoll vereinte und die zu diesem Sieg führte.

Unser aller Sieg der Solidarität

Dieser Erfolg ist ein erneuter Ausdruck dafür, daß sich die Zeiten geändert haben, daß unsere Sache weiter erstarkt ist, daß unsere Feinde sich nicht mehr alles erlauben können, was sie tun möchten, ginge es allein nach ihrem Willen. Doch danach geht es längst nicht mehr. Die Befreiung von Luis Corvalán ist ein weithin sichtbares Zeichen dafür.

Luis Corvalán ist frei. Doch der Kampf ist nicht beendet.

Der Kampf um die Freiheit des chilenischen Volkes geht weiter, um die Befreiung aller chilenischen Patrioten aus den Kerkern der Pinochet-Junta. Und er wird begleitet von unserer Solidarität.

Der Erfolg, den wir alle gerade errungen haben, ist uns Ansporn, nicht nachzulassen in unseren Aktionen, sie vielmehr zu verstärken, um vereint dafür zu sorgen, daß der endgültige Sieg auf unserer Seite sein wird. Die Kraft der Gemeinsamkeit hat vieles schon ermöglicht, was manche nicht für möglich gehalten haben. Sie wird uns noch mehr erreichen lassen, wenn wir uns noch fester zusammenschließen.

Gerade jetzt in diesen Tagen, da wir die Bilanz eines Jahres ziehen, im kleinen wie im großen, da unsere Taten, unsere Handlungen gewertet werden, wiegt dieser Sieg unserer Solidarität schwer. Und er ist uns vor allem Anlaß, über Stolz und Freude des Augenblicks hinaus unser Augenmerk auf die Zukunft zu richten, auf die Zukunft, die so sein wird, wie wir sie alle gemeinsam schon heute gestalten.

Luis Corvalán ist frei. Unsere Solidarität geht weiter! - ks -



Bei der Dritten rollt's

Seit Jahren gehörte die I. Kreisklasse des Kreises Senftenberg zu den stärksten im Bezirk Cottbus. Das zeigt sich beispielsweise immer wieder darin, daß unser Kreismeister den Aufstieg zur Bezirksklasse schafft, wo er dann keineswegs ein Punktlieferant ist. Seit 1973 bestimmt die dritte Mannschaft unserer BSG Aktivist Brieske-Senftenberg im Kreis das Niveau mit. Es wurden stets Medaillenplätze belegt. 1975 und 1976 errang sie den FDGB-Kreispokal, außerdem 1973 und 1974 jeweils den Fairneßpokal. Im Bezirkspokalwettbewerb drangen wir bis ins Viertelfinale vor. Lediglich zu einem Kreismeistertitel hat es bisher noch nicht gereicht. Aber in dieser Saison scheinen wir auf dem besten Wege dazu zu sein. Seit dem 5. September sind wir ungeschlagen und mit 28:2 Punkten und 45:8 Toren alleiniger Spitzenreiter. Nur vier gelbe Karten in den 15 Spielen beweisen, daß wir auch hinsichtlich des Fairplay auf dem richtigen Wege sind.

Starke Dreilebener

Die Juniorenmannschaft der BSG Traktor Dreileben befindet sich derzeit in der Kreisklasse des Kreises Wanzleben/Börde auf einem großartigen Siegeszug. Nach elf Spielen der ersten Halbserie ist sie mit 22:0 Punkten und 84:7 Toren unangefochtener Spitzenreiter.

Heinz Wöstefeld, Senftenberg, Übungsleiter der BSG Aktivist

Neuer Rekord

Unter der Leitung des rührigen Sportfreundes Werner Schneider rollt seit Jahren in Cottbus der Volkssport recht gut. Mit 33 teilnehmenden Mannschaften wurde 1976 ein neuer Rekord verzeichnet. Den Titel des Stadtmeisters sicherte sich der VEB Tiefbau Cottbus, wo sich insbesondere der Sportfreund Josef Kolb um die Volkssportbelange kümmert.

Heinz Breitsch, Klingmühl/Finsterwalde

Elfmal nicht verloren

Mein Hobby ist die Statistik, speziell die des 1. FC Lok Leipzig. Dabei ist mir aufgefal-

len, daß die Messestädter seit dem 0:5 im Rostocker Ostseestadion im Jahre 1969 nicht mehr gegen den FC Hansa verloren haben. In elf Spielen kamen sie zu sieben Siegen und vier Unentschieden bei einem Torverhältnis von 23:9. Im einzelnen gab es in den Begegnungen 1. FC Lok Leipzig-FC Hansa Rostock folgende Ergebnisse: 1970/71: 2:1, 1:1; 1971/72: 0:0, 0:0; 1972/73: 2:1, 1:0; 1973/74: 3:2, 5:1; 1974/75: 3:1, 0:0; 1976/77: 5:2.

Jörg Parpart, Glesien

Der Halbkreis

Welche Bedeutung hat der Halbkreis vor dem Strafraum?

Rajesh Jagota, Leipzig

Der Teilkreis mit einem Radius von 9,15 m von der Strafraumstoßmarke bezeichnet den Raum, den bei einem Strafstoß nur der den Strafstoß ausführende Spieler betreten darf. Alle anderen Aktiven müssen sich außerhalb des Strafraumes und außerhalb dieses Teilkreises aufhalten.

Mit und ohne Pause

Wann darf ein Spieler, der sich außerhalb des Spielfeldes befindet, ohne Spielunterbrechung das Spielfeld betreten, wann muß er eine Unterbrechung abwarten?

Manfred Gärtner, Potsdam

Zum Eintritt bzw. Wiedereintritt in das Spiel müssen eine Spielunterbrechung abwarten:

- wegen unvorschriftsmäßiger Spielausrüstung vom Spielfeld gewiesene Spieler,

- alle Auswechselspieler,

- alle Spieler (auch die, die zur Vervollständigung ihrer Mannschaft nach Beginn des Spieles eintreten wollen), deren Spielerpässe vor dem Spiel nicht zur Kontrolle vorgelegen haben.

Offensichtlich vorübergehend nicht einsatzfähige Spieler, die zur Pflege außerhalb des Spielfeldes weilen, benötigen für den Wiedereintritt in das Spiel nur das Zustimmungsschreiben des Schiedsrichters.

Die Absteiger

Es wird immer ganz allgemein behauptet, 23 Pluspunkte reichen in der Oberliga zum Klassenerhalt. Die Zahl scheint mir ziemlich hochgegriffen. Mit welchem Punktstand sind seit 1970 die Mannschaften aus unserer höchsten Klasse abgestiegen?

Heinz Langhans, Gera

1969/70: Stahl Eisenhüttenstadt 17:35 Punkte, FC Karl-Marx-Stadt 19:33; 1970/71: Chemie Leipzig 19:33, FC Rot-Weiß Erfurt 21:31; 1971/72: Vorwärts Stralsund, Stahl Riesa je 18:34; 1972/73: HFC Chemie 16:36, 1. FC Union Berlin 18:34; 1973/74: Energie Cottbus 10:42, Chemie Leipzig 15:37; 1974/75: Vorwärts Stralsund 15:37, FC Hansa Rostock 20:32; 1975/76: Energie Cottbus 12:40, Chemie Leipzig 14:38.

Protest

Wir, die Schiedsrichter des Kreises Schleiz, sind zutiefst empört über das von der Klassenjustiz in der BRD rechtswidrig getroffene Urteil. Wir fordern energisch, daß durch die BRD das Völkerrecht und die Verträge von Helsinki geachtet und eingehalten werden. Nach internationalem Recht müssen Verbrecher in dem Land abgeurteilt werden, in dem sie ihre Verbrechen begangen haben.

K. Himsel, Schleiz im Namen von 19 Schiedsrichtern des Kreises Schleiz

Kisches 100-m-Zeit

Der Rostocker Gerd Kische ist ein sehr schneller und offensivfreudiger Verteidiger, dem so leicht kein Gegenspieler davonläuft. In welcher Zeit durchsprinnet er eigentlich die 100-m-Strecke?

Peter Hahn, Neubrandenburg in 10,7 Sekunden.

Die besondere FRAGE

Der siebente FIFA-Präsident

Wer war bisher FIFA-Präsident? Von wann bis wann dauerte die Amtszeit?

Jürgen Bärchen, Wolfen

Robert Guerin (Frankreich) vom 22. Mai 1904 bis 4. Juni 1906, D. B. Woolfall (England) vom 4. Juni 1906 bis 24. Oktober 1918, Jules Rimet (Frankreich) vom 1. März 1921 bis 21. Juni 1954, Rodolphe William Seeldrayers (Belgien) vom 21. Juni 1954 bis 7. Oktober 1955, Arthur Drewry (England) vom 9. Juni 1956 bis 25. März 1961, Sir Stanley Rous (England) vom 28. September 1961 bis 11. Juni 1974 und Dr. Joao Havelange (Brasilien) seit dem 11. Juni 1974.



Protestresolution der Teilnehmer der Erweiterten Präsidiums-tagung des DFV der DDR

am 17. Dezember 1976 in Leipzig

Mit Empörung haben die Teilnehmer der Erweiterten Präsidiums-tagung des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR den Freispruch des Doppelmörders Weinhold durch ein Gericht der BRD zur Kenntnis genommen.

Die heimtückische Bluttat, der zwei Grenzsoldaten der DDR zum Opfer fielen, wurde durch dieses Urteil in der BRD

offiziell sanktioniert. Das ist ein Schlag gegen die Schlußakte der Konferenz von Helsinki und gegen die Entspannung.

Im Namen der über 540 000 Fußballsportler unseres sozialistischen Landes protestieren wir gegen den Freispruch, der jeder Rechtsauffassung hohnspricht, und unterstützen vorbehaltlos die Forderung nach Auslieferung des Mörders an die Justizorgane der DDR.

13. Spieltag

OBERLIGA



Wer noch vor Wochen an der Herbstmeisterschaft Dynamo Dresdens gezweifelt hätte, wäre nur mitteilidig belächelt worden. So souverän, so überlegen zogen die Elbflorenzer ihre Kreise. Doch in dem Maße, wie die Fritsch-Elf an Formstabilität verlor, schlossen die Mitkonkurrenten auf den Titelgewinn auf. Ja, eine Stunde lang schwebte Dynamo am Sonnabend sogar in der Gefahr, durch den FC Carl Zeiss auf Platz 2 verwiesen zu werden. Wie im Achtelfinal-Rückspiel des FDGB-Pokals (1:3), so unterlag Dresden auch zum Punktspiel-Ausklang der 1. Halbserie dem BFC Dynamo in Berlin. Drei punktgleiche Frühjahrsreiter, nur durch knappe Tor-differenzen voneinander getrennt, lassen die Frühjahrsreiter erahnen, die es in sich haben wird. Ungeachtet der dritten Saison-Niederlage kreierten die Dresdner dennoch einen neuen Rekord: Einen Tabellenführer, der vom 1. bis zum 13. Spieltag Platz 1 behauptete, gab es im DDR-Fußball noch nie!

Noch dichter, noch hautnäher rückte am Sonnabend das 14er-Feld zusammen. 17 Punkte trennten im Vorjahr den Ersten vom Letzten. Heuer sind es ganze 9. Mindestens sechs Mannschaften kommen noch für die Meisterschaftsmedaille in Frage, ebenso viele sind tief in den Kampf gegen den Abstieg verstrickt. Obgleich beide Aufsteiger wesentlich mehr Punkte holten als Energie Cottbus (5) und Chemie Leipzig (4) im Vergleichszeitraum des Vorjahres, zieren die Neulinge auch diesmal wieder die abstiegsbedeutenden Plätze. Fünf Niederlagen hintereinander in Punkt- und Pokalspielen, bei einem Torverhältnis von 6:17, brachten den FC Hansa restlos aus dem Gleichgewicht. Wenn die Rostocker und der 1. FC Union Berlin nicht wesentlich mehr an Durchschlagskraft gewinnen, stehen ihre Chancen wahrlich schlecht, mehr als nur eine Saison in der höchsten Spielklasse zu spielen.

Das Fußball-Jahr 1976 verdient es, mehr als einen Gedanken daran zu verschwenden. Montreal-Gold ist zwar Vergangenheit, andererseits erinnerenswert genug, um bis zum Wiederbeginn der Meisterschaft am 19. Februar 1977 alle Kraft in eine bestmögliche Vorbereitung auf die 2. Halbserie zu investieren. Das sind wir dem Ruf unseres Fußballs schuldig!

- FC Karl-Marx-Stadt—FC Vorwärts Frankfurt (O.) 3 : 0 (1 : 0)
- HFC Chemie—Sachsenring Zwickau 1 : 1 (0 : 1)
- BFC Dynamo—Dynamo Dresden 2 : 1 (1 : 0)
- 1. FC Magdeburg—1. FC Union Berlin 5 : 1 (3 : 0)
- Wismut Aue—FC Rot-Weiß Erfurt 1 : 1 (1 : 1)
- Stahl Riesa—FC Hansa Rostock 4 : 1 (0 : 1)
- 1. FC Lok Leipzig—FC Carl Zeiss Jena 1 : 1 (1 : 0)

Am Sonnabend, dem 19. Februar 1977, 14.30 Uhr, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 14. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsauseinandersetzungen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
FC Carl Zeiss Jena—FC Vorwärts Frankfurt/O. (0 : 0)	42	21	9	12	70:49	51:33
FC Karl-Marx-Stadt—Sachsenring Zwickau (0 : 2)	30	10	10	10	40:40	30:30
Hallescher FC Chemie—Dynamo Dresden (0 : 4)	20	2	8	10	21:37	12:28
Berliner FC Dynamo—1. FC Union Berlin (N) (0 : 1)	11	2	5	4	9:12	9:13
1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt (0 : 2)	26	10	7	9	42:43	27:25
Wismut Aue—FC Hansa Rostock (N) (1 : 1)	44	18	10	16	55:57	46:42
Stahl Riesa—1. FC Lok Leipzig (2 : 1)	13	4	6	3	17:16	14:12

In Klammern: Die Ergebnisse der 1. Halbserie.



Der Titelverteidiger in Bedrängnis! Bei der 1:2-Niederlage in Berlin gegen den BFC mußten Torhüter Boden und seine Vorderleute (hier K. Müller und Kreische) mehrere gefährliche Situationen dieser Art meistern. Diesmal hat Netz das Nachsehen.

Foto: Kilian

Fakten und Zahlen

- 54 500 Zuschauer (7 783 ♂) wohnten der 13. Runde bei. Damit erhöhte sich die Gesamtbesucherzahl auf 1 265 300 (13 901 ♂). Das sind 34 900 weniger als zum gleichen Zeitraum des Vorjahres (1 300 200 = 14 288 ♂).
- Mit 24 Toren (3,28 ♂) erhöhte sich die Gesamtstrefferzahl auf 277 (3,04 ♂). Das waren genau 26 weniger als 1975/76 (303 = 3,33 ♂). Insgesamt zeichneten sich 138 Spieler als Torschützen aus.
- Zu ihren ersten Saisontoren kamen gleich neun Akteure. Es waren Dörner (Dynamo/der 12. seiner Mannschaft), Adam (FC Hansa/der 10.), Börner (Stahl/der 10.), Pilz (Sachsenring/der 10.), Krostitz (HFC Chemie/der 7.), W. Körner (Wismut/der 10.), Helbig (1. FC Union/der 8.) sowie Seguin und Hoffmann (beide 1. FCM/der 8. und 9.).
- Ihre ersten Punktspiele bestritten in dieser Serie: Vorweg (Dynamo/der 16.), Oevermann (FC Rot-Weiß/der 17.), Adam

(FC Hansa/der 19.) und Rath (FC Vorwärts/der 17. im Aufgebot). Die Gesamtzahl der eingesetzten Spieler erhöhte sich mit ihnen auf 248 (17,7 im Schnitt pro Mannschaft).

- Zehn Spieler wurden am letzten Spieltag der 1. Halbserie noch von den Unparteilichen verwahrt: Meinert (Stahl), Lindemann (FC Rot-Weiß), Schädlich (FCK), Schuth (FCV), Terletzki (BFC Dynamo), Noack und Schnuphase (beide FC Carl Zeiss), Fülle (HFC Chemie) sowie Löwe und Lisiewicz (beide 1. FC Lok). Für Lindemann, Noack und Terletzki waren es jeweils die dritten gelben Karten.

- Das 5. Selbsttor der Saison kam auf das Konto von Hammer (1. FC Lok).

- Die Punktausbeute der gastgebenden Kollektive erhöhte sich durch vier Heim-siege und drei Unentschieden auf 131 : 51. Im Vorjahr: 114 : 68.

- In 52 von 91 Spielen fielen jeweils drei und mehr Tore.

- Schon 40 Spieler debütierten in dieser Serie. Die meisten bei den beiden Neulingen (jeweils 7).

fuwo-Punktwertung

	Pkt.	Sp.	⊖
1. Croy (Sachsenring)	94	13	7,23
2. J. Müller (FCK)	83	13	6,38
3. Noack (BFC Dynamo)	81	13	6,23
4. Bohla (1. FC Union)	81	13	6,23
5. Raugust (1. FCM)	80	13	6,15
6. Kotte (Dynamo)	77	13	5,92
7. Häfner (Dynamo)	76	12	6,33
8. Kische (FC Hansa)	76	12	6,33
9. Lauck (BFC Dynamo)	76	13	5,84
10. Sorge (FCK)	76	13	5,84
11. Lindemann (FC Rot-Weiß)	76	13	5,84
12. Oevermann (FC Carl Zeiss)	75	13	5,77
13. Pommerenke (1. FCM)	75	13	5,77
14. Weise (FC Carl Zeiss)	74	11	6,72
15. Grapenthin (FC Carl Zeiss)	74	13	5,69
16. Egel (FC Rot-Weiß)	74	13	5,69
17. Andreeßen (FC Vorwärts)	73	13	5,61
18. Matthies (1. FC Union)	73	13	5,61
19. Brauer (FC Carl Zeiss)	72	13	5,54
20. Märzke (FC Hansa)	72	13	5,54
21. Vogel (1. FC Union)	72	13	5,54

Die besten Torschützen

	Tore	Spiele
1. Streich (1. FCM)	16	12
2. Sparwasser (1. FCM) +1	7	11
3. Kotte (Dynamo)	7	13
4. Vogel (FC Carl Zeiss)	6	11
5. Kreische (Dynamo)	6	12
6. Schnuphase (FC Carl Zeiss)	6	13
7. Göcke (FCK) +1	5	12
8. Schuster (Stahl) +2	5	12
9. Jarohs (FC Hansa)	5	12
10. Andrich (FC Vorwärts)	5	13
11. Ihle (FCK)	4	11
12. Heldier (Dynamo)	4	12
13. Frenzel (1. FC Lok)	4	12
14. Terletzki (BFC Dynamo)	4	13
15. Lauck (BFC Dynamo)	4	13
16. Bähringer (FCK)	4	13
17. J. Müller (FCK) +1	4	13
18. Lindemann (FC R.-W.) +1	4	13
19. Kühn (1. FC Lok)	4	13
20. Braun (Sachsenring)	4	13

	Heimspiele						Auswärtsspiele											
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.						
1. Dynamo Dresden (M) (1)	13	7	3	3	33:16	+17 17:9	7	6	1	—	26:6	13:1	6	1	2	3	7:10	4:8
2. FC Carl Zeiss Jena (2)	13	7	3	3	28:16	+12 17:9	6	6	—	—	22:7	12:0	7	1	3	3	6:9	5:9
3. Berliner FC Dynamo (3)	13	8	1	4	23:16	+7 17:9	6	5	1	—	12:4	11:1	7	3	—	4	11:12	6:8
4. 1. FC Magdeburg (6)	13	7	1	5	28:21	+7 15:11	6	5	—	1	14:6	10:2	7	2	1	4	14:15	5:9
5. FC Karl-Marx-Stadt (7)	13	7	1	5	22:17	+5 15:11	6	5	1	—	16:4	11:1	7	2	—	5	6:13	4:10
6. FC Rot-Weiß Erfurt (4)	13	5	5	3	15:14	+1 15:11	7	5	1	1	9:4	11:3	6	—	4	2	6:10	4:8
7. 1. FC Lok Leipzig (P) (5)	13	4	6	3	20:15	+5 14:12	7	2	4	1	10:8	8:6	6	2	2	2	10:7	6:6
8. FC Vorwärts Frankfurt (O.) (8)	13	6	1	6	15:19	—4 13:13	7	5	1	1	12:4	11:3	6	1	—	5	3:15	2:10
9. Stahl Riesa (13)	13	5	1	7	19:29	—10 11:15	6	4	—	2	12:9	8:4	7	1	1	5	7:20	3:11
10. Wismut Aue (9)	13	3	5	5	13:24	—11 11:15	6	2	3	1	6:8	7:5	7	1	2	4	7:16	4:10
11. Sachsenring Zwickau (10)	13	3	4	6	17:17	— 10:16	7	3	2	2	14:10	8:6	6	—	2	4	3:7	2:10
12. Hallescher FC Chemie (12)	13	3	4	6	12:22	—10 10:16	6	3	2	1	10:8	8:4	7	—	2	5	2:14	2:12
13. FC Hansa Rostock (N) (11)	13	4	1	8	18:27	—9 9:17	7	3	1	3	10:11	7:7	6	1	—	5	8:16	2:10
14. 1. FC Union Berlin (N) (14)	13	3	2	8	14:24	—10 8:18	7	2	2	3	6:9	6:8	6	1	—	5	8:15	2:10

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

SPIELER DES TAGES



Zum zweiten Male in dieser Halbserie erhielt Jürgen Croy (geb. am 10. 10. 1946) die Höchstnote der fuwo-Punktwertung. Damit kommt er auf den ausgezeichneten Schnitt von 7,2 Punkten pro Spiel. Das kennzeichnet seine Sonderstellung eindrucksvoll. In Halle bot er glanzvolle Paraden, erhielt mehrfach den stürmischen Beifall der Zuschauer. Er trug maßgeblich zum Punktgewinn seiner Sachsenring-Mannschaft bei, korrigierte seinen Patzer aus dem BFC-Spiel auf diese Weise. „Ein Glück“, meinte sein Trainer Hans Speth, „daß sich der Jürgen in Superform vorstellte.“

Das solide Abschneiden des FCK in der ersten Halbserie ist ganz eng mit dem Namen Joachim Müller (geb. am 13. 7. 1952) verbunden. Zum dritten Male innerhalb der letzten Monate wird er nun schon in dieser Rubrik gewürdigt. Auch gegen den FCV war er der umsichtige Regisseur des Spiels seiner Mannschaft. Von ihm gingen die Ideen aus, die raumöffnenden Pässe, und er zeichnete sich erneut als Torschütze aus, indem er einen Freistoß direkt verwandelte. So wies er Leistungsstabilität über einen längeren Zeitraum hinweg nach, eine Tugend, die er sich bewahren sollte.

Fotos: Archiv



SPIELER DES TAGES

OBERLIGA

Dem FC Carl Zeiss winkte sogar die Herbstmeisterschaft

Berlin und Leipzig standen am Sonnabend im Mittelpunkt der Entscheidungen an der Tabellenspitze. Mit Mühe und Not, lies: durch das bessere Torverhältnis, rettete sich der Meister ins Halbzeit-Ziel. „Das war nicht der Dresdner Stil“, gestand Dynamo-Vorsitzender Horst Rohne. „Uns fehlt die Frische.“ Eine Selbstkritik, die der BFC als Lob verbuchen kann. Er und der FC Carl Zeiss sorgten dafür, daß der Kampf um die Spitze dramatische Akzente erfuhr, eine Tendenz, die sich im kommenden Jahr weiter ausprägen dürfte. Denn der 1. FCM, der FCK, der FCL sind längst noch nicht abgeschlagen ...



Gelungene Abwehraktion von Brillat (BFC Dynamo) gegen den Dresdner Schade. Links Ulrich, rechts im Hintergrund Kotte und Terlezki. Foto: Sturm

Jenas beste Trumpfkarte: Eberhard Vogel

1. FC Lok Leipzig	1 (0)
FC Carl Zeiss Jena	1 (1)

1. FC Lok (blau-gelb): Frieze (5), Hammer (5), Rietzschel (5), Sekora (6), Roth (5), Moldt (4), ab 46. Fritsche (4), Altmann (6), Frenzel (5), Lisiewicz (5), ab 69. Bornschein (4), Löwe (4), Kühn (4) — (im 1-3-4-2); Trainer: Pfeifer.

FC Carl Zeiss (blau): Grapenthin (6), Oevermann (5), Brauer (5), Kurbjuweit (7), Schnuphase (6), Sengewald (5), Noack (5), ab 68. Krause (3), Neuber (5), Töpfer (4), Schröder (4), Vogel (8) — (im 1-2-4-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/O.), Einbeck (Berlin), Prokop (Erfurt); Zuschauer: 9 000; Torfolge: 0 : 1 Hammer (37., Selbsttor), 1 : 1 Lisiewicz (60., Foulstrafstoß). — Torschüsse: 13 : 9 (8 : 6); verschuldete Freistoße: 19 : 29 (6 : 13); Eckbälle: 7 : 3 (4 : 3); Verwarnungen: Noack, Schnuphase, Lisiewicz, Löwe (alle wegen Foulspiels).

Das zehnte Remis in der 25. Meisterschaftspartie beider Kontrahenten (bei sechs Siegen Loks und neun Jenaer Erfolgen). Und der 1. FC Lok, von allen Mannschaften in der oberen Tabellenhälfte mit der schwächsten Heimbilanz (zwei Siege in sieben Spielen), vermochte erneut nicht über den eigenen Schatten zu springen. Als feldüberlegene Elf konnte er den Gästen nicht das eigene Konzept aufzwingen. Gegen die defensiv eingestellten Jenaer fand er keine wirkungsvollen Mittel, während ihn die Zeiss-Konter mehrmals aufschreckten. Schon bei den Kopfbällen Oevermanns (3.) und Schnuphases (12.), nicht erst beim 0 : 1, als Vogels auf Neuber adressierter Flankenball von

Hammers Hacken ins Tor abgefälscht wurde.

Die Thüringer stellten die Lok-Elf zum Kampf. Kompromißlos in der Abwehr, in der Kurbjuweit und Brauer die beiden Lok-Sturmstippen Löwe und Kühn in sichere Obhut nahmen. Dabei versäumten die Gäste nie, blitzschnell aus der Verteidigung auf den Angriff umzuschalten. Während die Messstädter auf dem Schnee ihre Kräfte in unergiebigem Kurz- und Querpaß, in umständlichem Hin und Her verpulverten, fanden die Gäste auf kürzestem, direktem Wege den immer anspielbereiten Vogel zumeist in „hängender“ Mittelstürmerposition. „Jenas Spielanlage war konstruktiver“, kommentierte DFV-Trainer Georg Buschner. „Die Lok-Elf machte es sich selbst zu schwer bei diesen Bodenverhältnissen.“ Und sein Verbandstrainerkollege Werner Walther ergänzte: „Die Jenaer hatten mehr Räume. Das nutzten sie geschickt. Loks Spielweise war viel zu kompliziert. Der Schneeboden ließ kein Spitzenniveau zu. Viele kleine Fouls trübten jedoch den Gesamteindruck.“

Beide Trainer nannten als besten Mann übereinstimmend Eberhard Vogel. Er war tatsächlich Jenas beste Trumpfkarte. Im Vergleich der beiden in den letzten Wochen so überzeugend aufspielenden Senioren Frenzel und Vogel hatte der Jenaer diesmal ein klares Plus. Einmal zog er sich ge-

schickt zurück, ohne daß ihm der sonst einsatzfreudige Rietzschel über das eigene Drittel hinaus folgte. Zum anderen hatte er in dem dynamischen Schnuphase, dem ebenfalls kein Weg zu weit war, und Kurbjuweit initiativreiche Mitspieler. Noack „klebte“ Frenzel dagegen ständig an der Sohle, und so sehr der Leipziger rackerte, nie resignierend, in der klug gestaffelten Jenaer Deckung fand er für seine Pässe keine Adressaten. „Wir sahen keine Lücken. Das verleitet uns, zu lange den Ball zu führen“, räumte Wolfgang Altmann ein, fleißig wie Lisiewicz, Rietzschel und Sekora. Aber bei den Leipziguern standen Aufwand und Nutzen diesmal in krassem Mißverhältnis. Und selbst wenn die zu forsche, auf den Kontrahenten orientierte Gangart einiger Jenaer Abwehrspieler zu tadeln ist, die Gastgeber ihrerseits wußten ihr Spiel lange Zeit nicht mit dem erforderlichen kämpferischen Elan zu ergänzen. Auch eine sattsam bekannte Schwäche des 1. FC Lok! So mußte letztlich ein Foulstrafstoß, den Schnuphase an Roth verwirkt hatte, zur Punkteteilung zu Hilfe kommen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Kirschen bewies auf dem Schneeboden nicht immer Fingerspitzengefühl beim Ahnden der Fouls und bei den Verwarnungen, obwohl er viel pfiß. Er hätte am Beginn resoluter durchgreifen und beruhigender einwirken sollen. WOLF HEMPEL

Kapitäne urteilen

● Henning Frenzel (1. FC Lok):

Wir sind mit der Punkteteilung nicht zufrieden. Gegen die konsequente, harte Deckung der Jenaer fanden wir nie zu unserem Spiel. Außerdem begingen wir den Fehler, zuviel Klein-Klein zu spielen. Das war auf dem Schnee unproduktiv. Diese Bodenverhältnisse kamen den geradlinig, schnörkellos kämpfenden Thüringern für ihre schnellen, weiträumigen Konter geradezu entgegen. Mein Gegenspieler Noack folgte mir überall hin. Er war ein unerbittlicher



● Lothar Kurbjuweit (FC Carl Zeiss):

Die erste Halbzeit war unsere stärkere Spielphase. Wir hatten von Beginn an auf dem Schnee Tritt gefaßt. Die Konter, zumeist über den vorzüglich eingestellten Vogel vorgetragen, besaßen größere Torgefährlichkeit als die zahlreicheren Leipziger Angriffe. Denn aus dem Mittelfeld rückten unsere Männer schnell nach, ließen die Sturmstippen nie allein. In der zweiten Halbzeit ließen wir uns zu sehr in der eigenen Hälfte einschnüren. Da trafen unsere Konter nicht mehr. Vogel spielte in „hängender“ Stürmerposition eine starke Rolle. Er weiß ein Spiel zu beruhigen und zu beschleunigen, wie es jeweils angebracht ist.



Im Treffen der beiden Dynamo-Mannschaften aus Berlin und Dresden spielte der Titelverteidiger nur wenige klare Torchancen heraus. Seine Aktionen entbehrten an diesem Tag der oft bewundernden Frische und Zielstrebigkeit. Hier ist es Riedel, der noch relativ agil wirkte, einmal gelungen, der BFC-Deckung mit Lauck und Rohde zu entwischen und Torhüter und Torhüter Schwerdtner auf die Probe zu stellen.

Foto: Sturm

Die Duelle und das Spiel gewonnen

Von Klaus Schlegel

BFC Dynamo	2 (1)
Dynamo Dresden	1 (0)

BFC (weiß-rot): Schwerdtner (4), Rohde (7), Noack (6), Lauck (6), Ullrich (4), Brillat (7), Terletzki (6), Jüngling (5), ab 78. Eigendorf (4), Netz (5), Labes (6), Sträßer (5) — (im 1-3-3-3): Trainer: Nippert.

Dynamo (schwarz-gelb): Boden (5), Dörner (5), Schmuck (4), Helm (3), K. Müller (4), Schade (4), Kreische (3), ab 69. Sachse (3), M. Müller (6), Riedel (5), ab 69. Vorweg (4), Kotte (4), Heidler (4) — (im 1-3-3-3): Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Di Carlo (Burgstädt), Streicher (Crimmitschau); Zuschauer: 16 000; Torfolge: 1:0 Netz (37.), 2:0 Labes (57.), 2:1 Dörner (86.). — Torschüsse: 14:9 (6:5); verschuldete Freistöße: 16:21 (10:9); Eckbälle: 6:7 (4:3); Verwarnung: Terletzki (wegen Reklamierens).

Als beide Mannschaften nach dem Abpfiff in die Kabinen eilten, ging Dresdens Kapitän Hans-Jürgen Dörner auf Harry Nippert zu und meinte knapp: „Gratuliere, Trainer!“ Später fügte er hinzu: „Wir hatten zwar auch unsere Chancen, so Kotte in der Anfangsphase, Riedel zu Beginn der zweiten Halbzeit. Doch der BFC spielte wirklich gut, und das Ergebnis ist korrekt.“

In der Tat war der BFC-Sieg völlig folgerichtig, und das aus zweierlei Gründen.

Zum einen brachte jeder einzelne der Berliner Akteure die bessere kämpferische Einstellung mit und verstand es vor allem, das auch spielerisch umzusetzen. Zum anderen gewann der BFC die Mehrzahl der individuellen Duelle, insbesondere die entscheidenden, so daß allein daraus eine offensichtliche Überlegenheit erwuchs, sieht man einmal von der Schlußphase ab, in der die Gäste alles auf eine Karte setzten und einige der BFC-Spieler ihre Mittel nicht mehr so selbstbewußt einsetzen wie zuvor. „Hier sahen wir, wo es uns noch fehlt“, stellte Martin Skaba fest, „doch in den vorhergehenden achtzig Minuten hatten wir klare Vorteile.“

Dafür sorgten vor allem zwei Spieler: Brillat und Rohde. Brillat schaltete Schade nahezu völlig aus, ließ den dynamischen Dresdner nie zu seinen kraftvollen Dribblings kommen, beherrschte ihn vielmehr mit fairen Mitteln und fand darüber hinaus noch Gelegenheit zu gefähr-

lichen Schüssen, indem er Boden zur besten Parade des Spiels zwang (52.). „Man muß den Dresdner hautnah decken, ihn schon vor der Ballannahme stören, und ich glaube, daß mir das gelungen ist“, beurteilte er seine Leistung. Rohdes Libero-Partie übertraf die Dörners sowohl in der unmittelbaren Abwehrarbeit als auch in der Ausstrahlung nach vorn, und das ist ja schon Anerkennung genug.

Daneben muß die disziplinierte Leistung Laucks gegen Kotte ebenso hervorgehoben werden wie die Terletzki gegen Kreische, der seinen Kontrahenten nicht nur läuferisch übertraf, sondern vor allem in der Gestaltung des Spiels. Gerade von Terletzki gingen die weiten raumöffnenden Pässe aus, die auf dem Schneeboden weit wirkungsvoller waren als die engmaschigen Kombinationsversuche der Gäste, die meist nur in Ansätzen steckenblieben. Da auch Noack Heidler übertraf, lediglich Riedel zunächst gegen Ullrich Vorteile hatte, war vom Angriff des Meisters kaum etwas zu sehen, zumal aus den hinteren Reihen bis auf

M. Müller keiner wie gewohnt nach vorn aufschloß. K. Müller und Schmuck hatten mit den drangvollen Netz und Sträßer alle Füße voll zu tun, und Helm war nicht in der Lage, den vor Spiellust sprühenden Labes an die Kette zu legen.

Nach einem langen Dribbling und einem plazierten Schuß Jünglings, den Boden prallen ließ, erzielte Netz das 1:0. Labes baute diese Führung aus, indem er einen Steilpaß Terletzki aufnahm, sich zunächst gegen Helm und dann auch gegen Boden behauptete. Den Anschluß erzwang Dörner, der einen Eckball Kottes direkt einschob.

Zum Schiedsrichterkollektiv: DFV-Beobachter Gerhard Gromotka bezeichnete das Geschehen als wohlthuend fair. Das lag auch an der guten Leistung Männigs, wobei unerfindlich, blieb, weshalb Schmucks Foul an Netz (53.) nicht mit Gelb geahndet wurde. Es ist sicherlich richtig, unbeherrschtes Reklamieren mit einer Verwarnung zu bestrafen, wie das bei Terletzki der Fall war. Doch Fouls müssen nicht minder konsequent behandelt werden.



Sekunden vor dem 1:0 für den BFC Dynamo im Treffen gegen Meister Dynamo Dresden. Netz vollendet, von Dörner nicht mehr zu stoppen, aus vollem Lauf. Rechts M. Müller. Foto: Killian

Kapitäne urteilen

● Frank Terletzki (BFC):

Erst einmal freuen wir uns selbstverständlich sehr, daß wir den Meister, wie schon drei Wochen zuvor im FDGB-Pokal, nun auch in der Meisterschaft auf eigenem Boden bezwangen und so mit ihm auf gleiche Höhe zogen. Dadurch ergibt sich eine günstige Ausgangsstellung für die Rückrunde, in die wir wohl mit berechtigtem Optimismus gehen dürfen. Auf dem Schneeboden hieß diesmal die Devise für uns vor allem: Steilspiel geht vor Querspiel. Abgesehen von der Endphase waren unsere Aktionen druckvoller, und wir führten auch die Zweikämpfe energischer. Mein Gegenspieler war Kreische. Ich gestattete ihm nur wenig Spielraum.



● Hans-Jürgen Dörner (Dynamo):

Keine Frage, wir haben nicht mehr die gute Form aus den Monaten September und Oktober. Mit einem kleinen Polster wollten wir schon die Rückrunde aufnehmen. Ich denke aber doch, daß wir uns nach der Pause wieder steigern können, wenn es am 19. Februar dann auf ein Neues heißt. Daß der BFC zu den hartnäckigsten Rivalen im Kampf um den Titel zählt, war uns bereits vor Saisonbeginn klar. Er hat das auch gegen uns zum Ausdruck der 1. Serie unter Beweis gestellt. In den unmittelbaren Duellen von Spieler zu Spieler war er meist überlegen, so daß er immer häufiger dazu kam, die Kombinationen aus den hinteren Reihen aufzubauen.



OBERLIGA

Die ersten beiden Saisontore für Wolfgang Seguin

Ein höherer Sieg war möglich

1. FC Magdeburg	5 (3)
1. FC Union Berlin	1 (0)

1. FCM (blau): Dorendorf (5), Zapf (6), Decker (5), Raugust (6), Seguin (6), Tyll (5), Pommerenke (7), Steinbach (6), Sparwasser (6), Mewes (6), Hoffmann (5) - (im 1-2-4-3); Trainer: Urbanczyk.

1. FC Union (weiß-rot): Matthies (5), Bohla (5), Möckel (5), Weber (4), Vogel (5), Werder (3), ab 46. Helbig (3), Hendel (4), R. Rohde (4), Sigusch (5), Heine (5), Paschek (4) - (im 1-3-4-2); Trainer: i. V.: Felsch.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Wusterhausen), Kulicke (Oderberg), Stenzel (Senftenberg); Zuschauer: 6 000; Torfolge: 1 : 0 Seguin (1.), 2 : 0 Hoffmann (22.), 3 : 0 Seguin (28.), 3 : 1 Helbig (68.), 4 : 1 Sparwasser (73.), 5 : 1 Steinbach (87.). - Torschüsse: 18 : 8 (10 : 4); verschuldete Freistöße: 16 : 12 (8 : 4); Eckbälle: 15 : 4 (6 : 1); Verwarnungen: keine.

Der Senior der Magdeburger, Wolfgang Seguin, mußte sich in der Kabine manchen Flachs gefallen lassen: „Wenn der ‚Paule‘ einmal zuschlägt, dann aber gleich richtig...“ Nun, der Schwarzschof steht lange genug auf dem Fußballfeld, um eine plausible Erklärung für seine ersten beiden Saisontore abzugeben: „Wir überließen die beiden Union-Spitzen

Paschek und Heine der Obhut von Detlev Raugust und Klaus Decker. Ich wurde praktisch zum vierten Mittelfeldspieler, indem ich die Bewachung des hängenden Sigusch übernahm.“

Aus diesem massierten Mittelfeld heraus inszenierte der Hausherr in der Folgezeit schnelle steile Angriffe, bei diesen Bodenverhältnissen das einzige taktische Rezept, das erfolgversprechend war. Union dagegen brauchte einfach zu viele Stationen, die die Gefahr des Ballverlustes zwangsläufig erhöhten. „Bei den Magdeburgern war in der ersten Halbzeit alles in Bewegung“, schätzte Union-Linksverteidiger Lutz Möckel ein. „Wir verloren dabei wohl ein wenig die Übersicht.“ Das 3 : 0 zur Halbzeit jedenfalls entsprach durchaus den Spielanteilen, der taktischen und läuferischen Überlegenheit des Gastgebers.

In dem gleichen Maße, in dem der 1. FCM danach allerdings nachließ, kamen die Berliner besser ins Spiel. Heine war mit seinem schnellen Antritt, mit seinem finitenreichen Spiel ein durchaus wirkungsvoller Angreifer. Er lieferte sich mit Raugust manch sehenswertes Duell. Sigusch hatte zwei glasklare Chancen, bevor

Helbig schließlich der nicht unverdiente Anschlußtreffer gelang. Vogel setzte sich mit energischem Dribbling gegen zwei, drei Magdeburger im Mittelfeld durch, seinen genauen Paß nahm Helbig auf und ließ mit einem Flachschoß Dorendorf keine Abwehrmöglichkeit. „Ich muß meiner Mannschaft Anerkennung zollen, daß sie trotz des klaren Rückstandes immer um den Anschlußtreffer bemüht war“, lobte Union-Trainer Hartmut Felsch seine Männer.

Zu übersehen war allerdings nicht, daß sie vielfach zu brav, zu wenig gewitzt zu Werke gingen, um diesen „Einbruch“ zu verhindern. Matthies unterliefen bei mehreren Standardsituationen schwerwiegende Stellungsfehler, die Sparwasser, Tyll und Mewes aber nicht zu nutzen wußten. Bohla war nicht wie gewohnt der Ruhe ausstrahlende Libero. Das 5 : 1 war deutlich genug. Bei etwas mehr Konzentration hätten die Magdeburger diese Ausbeute leicht noch erhöhen können.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Ein überaus faires Treffen. Scheurell piff wegen der widrigen Platzverhältnisse ziemlich häufig, hatte bei einigen Vorteilauslegungen Pech.

RAINER NACHTIGALL

Der FCK energischer und zielstrebig

FC Karl-Marx-Stadt	3 (1)
FC Vorwärts Frankfurt	0

FCK (weiß-blau): Fichtner (5), Sorge (7), Uhlig (6), P. Müller (5), Heydel (6), Bähringer (6), ab 78. Franke (2), Göcke (7), J. Müller (8), Ihle (5), ab 65. Wiedensee (5), Schädlich (5), Sachse (6) - (im 1-3-3-3); Trainer: Kupferschmied.

FCV (rot-gelb): Kreuzer (5), Hause (5), Probst (5), ab 50. Rath (3), Theuerkorn (6), Andrieh (4), Schuth (4), Enzmann (4), Andrich (4), Segger (4), Wruck (3), Otto (2), ab 66. Conrad (3) - (im 1-3-4-2); Trainer: Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Bude (Halle), Hagen (Dresden); Zuschauer: 7 500; Torfolge: 1 : 0 J. Müller (34.), 2 : 0 Schädlich (61.), 3 : 0 Göcke (75.). - Torschüsse: 19 : 3 (3 : 0); verschuldete Freistöße: 18 : 27 (8 : 8); Eckbälle: 14 : 6 (9 : 4); Verwarnungen: Schädlich, Schuth (beide wegen Foulspiels).

Jochim Müller, der später mit einer imponierenden Leistung das Geschehen deutlich beeinflusste, war vor Spielbeginn ein wenig skeptisch. „Im Vorjahr bezwang uns der FCV zum gleichen Zeitpunkt 1 : 0. Hoffentlich vermählt er uns nicht wieder das Weihnachtsfest!“ Seine

Bedenken erwiesen sich bald als unbegründet, denn der FCK ließ eigentlich in keiner Phase Zweifel an seinem Sieg aufkommen. Er unterstrich mit einer tempostarken, resolut und zielstrebig geführten Mannschaftsleistung seine wiedergewonnene Heimstärke (nur Dresden gewann mit 2 : 2 einen Punkt) und siegte auch in dieser Höhe völlig verdient.

„Am FCK-Sieg gibt es nichts zu rütteln. Aber alle drei Tore unterstützten wir mit krassem individuellen Fehlern“, haderte FCV-Trainer Jürgen Großheim am Ende. Durchaus berechtigt übrigens! Beim 20-Meter-Freistoß von J. Müller standen nur drei Spieler in der Mauer; dann nutzte Ihle nach einer Eingabe von J. Müller eine Schaltpause von Rath und spitzelte das Leder Schädlich einschubbereit vor die Füße; und schließlich wurde der einzige Fehler von Kreuzer bestraft. Wiedensees Schuß von der Strafraumgrenze sprang dem Torhüter an die Schulter und von dort Göcke genau vor die Füße.

Diese „Schützenhilfe“ der FCV-Abwehr schmälert jedoch in keiner Weise den FCK-Sieg. Er operierte

vor allem im Mittelfeld dynamischer und bissiger, entschied hier die meisten Zweikämpfe zu seinen Gunsten, die anschließend vom überragenden J. Müller, aber auch von Göcke und Bähringer zu wuchtigen und entschlossenen Vorstößen in den Vorwärts-Strafraum genutzt wurden. Mit ähnlichen Bravourstücken konnten bei den Gästen auf dem vom Schnee geräumten, gut bespielbaren Gelände weder Segger noch Andrich, Hause oder Andrieh aufwarten. Probst versuchte es am Anfang, später riß sein Ausscheiden (Leistenbeschwerden) ein deutliches Loch in die Abwehr. „Die Mannschaft operierte einfach zu zaghaft, ihr fehlte der dynamische und überraschende Zug nach vorn“, kritisierte FCV-Ex-Nationalspieler Günter Wirth. So war es auch nicht verwunderlich, daß die Doppelspitze Wruck-Otto überhaupt keine Wirkung erzielte, zumal sie von Uhlig und Heydel sehr aufmerksam und resolut beschattet wurde.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Heinemann hatte durch das faire Verhalten beider Mannschaften leichtes Amtieren.

KLAUS THIEMANN

Stahl-Elf schlug im Endspurt zu

Stahl Riesa	4 (0)
FC Hansa Rostock	1 (1)

Stahl (schwarz-rot-schwarz): Köpnick (5), Hauptmann (5), Härtel (6), Schlutt (5), Schremmer (5), Schuster (6), Runge (5), Hönicke (5), Meinert (4), Börner (5), Schröder (4), ab 62. Wolf (3) - (im 1-3-3-3); Trainer: Guttmann.

FC Hansa (weiß-blauweiß): Schneider (5), Sykora (4), Kische (4), Seering (4), Bloch (4), Mischinger (4), Uteß (5), Märzke (4), Adam (4), Jarohs (4), Krenz (4) - (im 1-3-3-3); Trainer: Hergesell.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner (Pöbneck), Bahr (Leipzig), Glöckner (Markranstädt); Zuschauer: 4 500; Torfolge: 0 : 1 Adam (33.), 1 : 1 Runge (70.), 2 : 1 Schuster (79.), 3 : 1 Schuster (81.), 4 : 1 Börner (88.). - Torschüsse: 15 : 5 (4 : 4); verschuldete Freistöße: 19 : 21 (10 : 12); Eckbälle: 6 : 0 (1 : 0); Verwarnung: Meinert (wegen Foulspiels).

Die Riesaer zogen gründlich die Lehren aus dem verkorksten Punktspiel gegen den 1. FC Union. Der zweite Oberliganeuling wurde nicht mit einer derart lässigen Haltung empfangen. 70 Minuten lang

konnte allerdings nur der erste Teil der Lehren, wie sie im Riesaer Fußballprogramm zum Hansa-Spiel gefordert wurden, die „kompromißlose Abwehr“, demonstriert werden. Mit einer Ausnahme hatte die Stahl-Hintermannschaft den freilich recht harmlosen Rostocker Angriff sicher im Griff. Diese Ausnahme besorgte der 18-jährige Oberligadebutant Ronald Adam. Der 1,90-m-Mann, der einst als Schüler von Motor Stralsund kam und in den Rostocker Nachwuchsreihen zum Oberligaspieler heranwuchs, düpierte in der 33. Minute die unentschlossene Riesaer Abwehr.

Der zweite Teil der Riesaer Lehren, „der bedingungslose Offensivfußball“, kam dann in den letzten 20 Minuten zum Tragen. Riesa schlug im Endspurt gegen eine Hansa-Mannschaft zu, die allzu früh und mit allzu wenig Gegendruck gegen die nun stärker werdenden Gastgeber zurücksteckte, nur auf Sicherung des hauchdünnen Vorsprungs bedacht war. „Das erinnerte fatal an das FDGB-Pokalspiel in Halle, in dem wir ja auch nach einer 1 : 0-Führung noch 1 : 4

unterlagen“, unterstrich Rostocks Mannschaftsleiter Klaus Decker, dessen Bruder Jürgen wegen einer Rückenprellung fehlte. Deckers Riesaer Kollege Karl-Heinz Sotschek meinte: „Diesmal begingen wir nicht so eklatante Fehler wie gegen Union, nutzten im Gegenteil die Schwächen des Kontrahenten.“

So war es in der Tat. Das Riesaer Angriffsspiel, über eine Stunde lang zerfahren und wirkungslos, lief ab der 70. Minute auf vollen Touren. Zahlreiche individuelle Fehler der Rostocker begünstigten die sich noch so zahlreich einstellenden Torerfolge, aber wie konsequent jetzt die Stahl-Elf ihre Chancen nutzte, das verdiente Anerkennung. Schuster gab hier zweimal ein gutes Beispiel: Einmal mit seinem Kopfballtor gegen den einen Moment zögernden Kische, dann mit resolutem Einsatz gegen den unnötig im Strafraum dribbelnden Sykora.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Tadellose Leitung. Ein in jeder Hinsicht aufmerksamer Referee.

GÜNTER BONSE



● BRINGFRIED MÜLLER: Mit dem Ergebnis sind sicherlich beide Mannschaften zufrieden. Warum wir allerdings so gehemmt und nervös in das Spiel gingen und damit individuellen Fehlern nur Vorschub leisteten, bleibt für mich unerklärlich.

● GERHARD BÄSSLER: Würden alle Meisterschaftsspiele so korrekt ablaufen wie diese Partie, dann bräuchten wir über überspitzte Härten oder Unsauberkeiten keine Klage zu führen. Wir wirkten im ersten Abschnitt ballsicherer, beweglicher. Damit ist der Punktgewinn wohl auch gerechtfertigt.

● MANFRED KUPFERSCHMIED: Die Mannschaft überzeugte mit einer geschlossenen Leistung. Sie ließ aber vor der Pause noch zu viele Möglichkeiten aus. Gegenüber den letzten Spielen gab es im Mittelfeld bei J. Müller und Göcke, der wohl überhaupt sein bisher bestes Spiel machte, eine deutliche Steigerung.

● WERNER WOLF: Wir hielten das Spiel zwar eine Stunde lang offen, aber entscheidend beeinflussen konnten wir es nicht. Aus dem Mittelfeld heraus fehlte es an Entschlossenheit. Vorn blieben Otto und Wruck ohne Wirkung. Unsere Auswärtsschwäche trat erneut klar zu Tage.

● KLAUS URBANCZYK: Meine Mannschaft hat zumindest in den ersten 45 Minuten eine konzentrierte, ordentliche Leistung geboten. Union ist, glaube ich, etwas unter seinen Möglichkeiten geblieben. Obwohl wir später nachließen — der Sieg ging auch in dieser Höhe in Ordnung.

● HARTMUT FELSCH: Wir hatten nach dem 0 : 2 unsere beste Zeit, mußten gerade da einen weiteren Gegentreffer hinnehmen. Trotzdem hat sich meine Mannschaft jederzeit um ein gutes Spiel bemüht. Dafür möchte ich ihr meine Anerkennung nicht versagen. Der auffälligste Vorteil der Magdeburger: sie spielten schneller und direkter als wir.

● PETER KOHL: Ein gerechtes Ergebnis, trotz der Vielzahl von Chancen unsererseits. Zwickau leistete nicht nur hervorragende Abwehrarbeit, sondern wartete auch mit gefährlichen Konterangriffen auf. Erst in der zweiten Halbzeit steigerte sich unsere Elf deutlich.

● HANS SPETH: Wir boten eine gute erste Halbzeit und führten verdient. Allerdings vergaßen wir, weitere Treffer zu erzielen, was möglich war. Dann kam der HFC nicht unerwartet besser ins Spiel, hatte seine Möglichkeiten.

● HARRY NIPPERT: Eine gute, taktisch disziplinierte Leistung meiner Mannschaft, die konzentriert aus der Deckung heraus klug angriff. Willenskraft, Moral und Einsatzstärke bewies, dabei auch in spielerischer Hinsicht bemerkenswerte Akzente setzte.

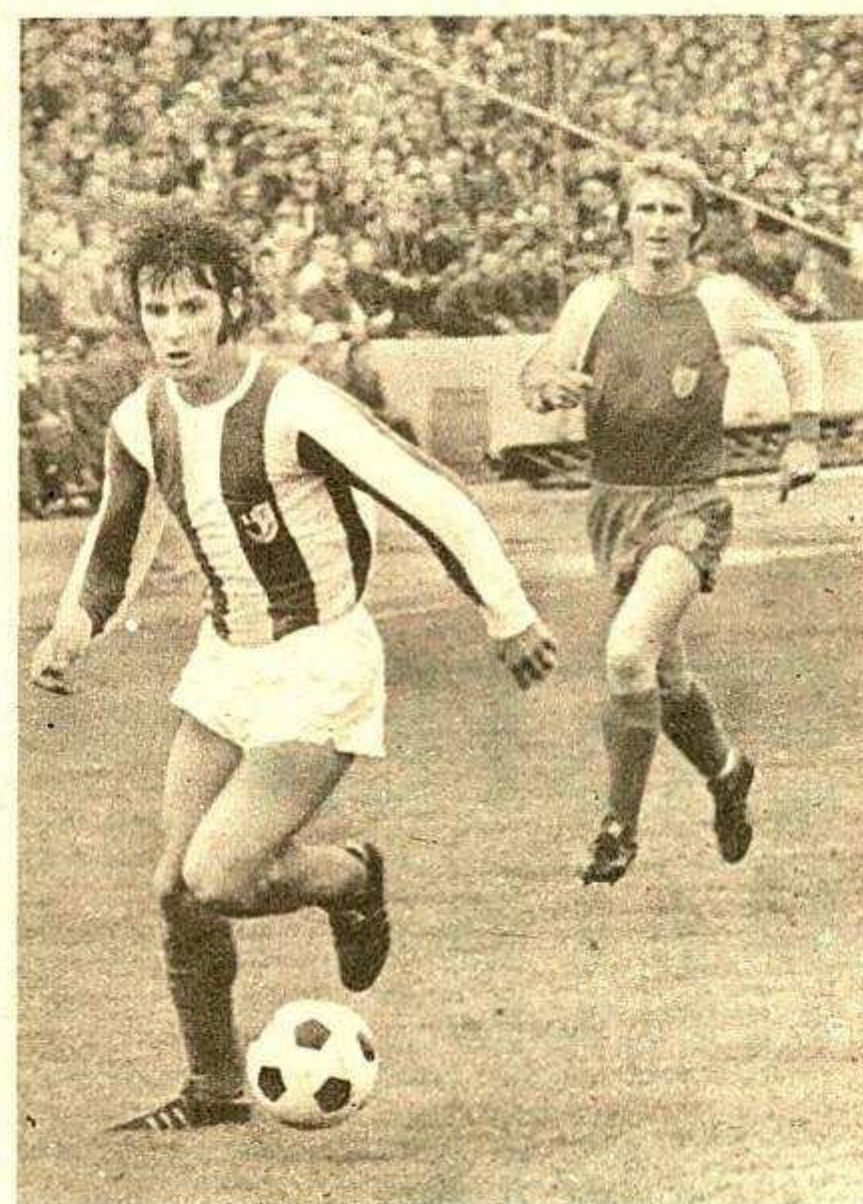
● WALTER FRITZSCH: Ein verdienter Sieg des BFC, der in allen Belangen stärker war. Mit so einer laschen Einstellung, wie sie einige meiner Spieler zeigten, war auf diesem Schneeboden nichts zu holen. Als wir in der Schlussphase besser wurden, war es schon zu spät.

● GÜNTER GUTTMANN: In der ersten Halbzeit vernachlässigten wir das Flügelspiel. Das änderten wir nach der Pause und sahen unsere große kämpferische Leistung noch belohnt. Die Möglichkeiten, die wir in den ersten 45 Minuten ausließen, nutzten wir nun konsequent.

● HELMUT HERGESELL: Wir haben versucht, unsere Spielweise den Platzverhältnissen anzupassen. Das ist uns in der ersten Halbzeit gut gelungen. In der zweiten mußten wir dann dem Druck der Riesaer weichen. Wie schon in vielen vorangegangenen Spielen hatten wir auch diesmal bei den Gegentoren unsere Aktien mit dran.

● MANFRED PFEIFER: Wir spielten auf dem Schneeboden taktisch unklug. Unsere Sturmspitzen konnten sich gegen die harte Jenaer Deckung nicht durchsetzen. Aus der Mittelfeldreihe kam für den Angriff zu wenig Unterstützung. Trotz Temposteigerung setzten wir uns auch in der 2. Halbzeit nicht entscheidend in Szene.

● HANS MEYER: Der Schnee ließ kein optisch attraktives Spiel zu. Unsere Mannschaft stellte sich auf den Boden besser ein und hatte Vorteile in der Zweikampfführung. Unser Mittelfeldspiel war wirkungsvoller als das der Leipziger. Vogel bot eine starke Partie.



Zwei der besten Spieler ihrer Mannschaften am vergangenen Sonnabend in Aktion: ganz links Kurbjuweit, der mit dem FC Carl Zeiss Jena in Leipzig ein vielbeachtetes 1:1 erreichte, rechts am Ball Seguin vom 1. FC Magdeburg, der mit zwei Toren maßgeblich zum hohen 3:1-Sieg über den 1. FC Union Berlin beitrug.

Fotos: Poser, Käpermann

Am Ende waren beide zufrieden

Von Dieter Buchspieß

Wismut Aue	1 (1)
FC Rot-Weiß Erfurt	1 (1)

Wismut (weiß-blau): Ebert (5), Espig (4), Schmiedel (6), Pekarek (5), Seinig (4), W. Körner (6), Schaller (6), Teubner (5), Normann (4), Schübler (6), Escher (5) — (im 1-2-4-3); Trainer: Müller.

FC Rot-Weiß (weiß-rot): Benkert (3), ab 28. Oevermann (6), Egel (6), Birke (6), Teich (6), Goldbach (5), Krebs (6), Laslop (5), Göpel (5), Lindemann (7), Iffarth (5), Schröder (5) — (im 1-3-4-2); Trainer: Bäßler.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann (Leipzig), Stumpf (Jena), Siemon (Halle); Zuschauer: 3 500; Torfolge: 0:1 Lindemann (18.), 1:1 W. Körner (45.); — Torschüsse: 9:7 (6:5); verschuldete Freistöße: 7:14 (1:7); Eckbälle: 10:4 (6:4); Verwarnung: Lindemann (wegen Ballwegschlagen).

Niemand hatte Grund, dieses 1:1 als ungerechtfertigtes Resultat zu beklagen. Warum erregte es auch? Auf der einen Seite herrschte Zufrieden-

heit darüber vor, aus den letzten drei Meisterschaftsbegegnungen fünf Punkte gewonnen zu haben, auf der anderen Seite freute man sich, die Serie ungeschlagener Spiele in einer Folge auf nunmehr acht erhöht zu haben. In vorweihnachtlicher Stimmung schieden die beiden oftmaligen Kontrahenten (ihr 42. Vergleich) freundschaftlich voneinander. In Aue passierte nichts, was zu kritischem Tenor gezwungen hätte...

Überraschend kam es nicht, daß der FC Rot-Weiß nach 18 Minuten in Führung ging, denn Wismut begann zaghaft, unbegreiflich nervös. Aus der Position des letzten Mannes die Bälle unkontrolliert in die Spitze zu schlagen war für Espig sicherlich ein nur wenig erfolgversprechendes Rezept. Hier begannen die Fehler, die sich bei Seinig (zu unentschlossen gegen den technisch versierten Lindemann), Normann und auch Escher fortsetzten. Erfurt wirkte in dieser Phase kaltblütiger, abgeklärter und vor allem auch va-

riabler bei der Inszenierung schneller Konterangriffe über Schröder, Iffarth, Lindemann und Krebs, dem Trainer Günter Hoffmann eine „konzentrierte und deshalb starke Partie“ bescheinigte. Und als Schiedsrichter Herrmann das einzige (!) Wismut-Foulspiel der 1. Halbzeit von Schaller an Iffarth korrekt mit Freistoß ahndete, passierte es: überlegter Heber von Lindemann — Tor. „Ich rutschte in jenem Augenblick weg, als ich den ersten Schritt zum Ball machen wollte“, urteilte Ulrich Ebert später. Der Wismut-Torhüter gestand dem Schützen aber auch dies zu: „Bei Lutz Lindemann weiß man eigentlich nie, was er im Schilde führt!“ Der über den Abwehrblock ins linke Eck geschlenzte Ball war Ausdruck dessen.

Als die Erzgebirgler in verstärktem Maße ihr Spiel darauf orientierten, Schaller, Schübler sowie den pausenlos vorwärtsdringenden W. Körner in Ballbesitz bringen, erhöhte sich die Angriffswirkung spürbar.

Doch Erfurts ausgewogene, einsatzfreudige Abwehr gestattete dem Gegner auch in der Folgezeit nur wenig. „Beim Ausgleich Sekunden vor dem Pausenpfiff waren wir unaufrmerksam — das rächte sich sofort“, schätzte Trainer Gerhard Bäßler ein. Ins Zittern kam der FC Rot-Weiß nur in der 78. Minute, als Krebs völlig unmotiviert die Hand zu Hilfe nahm, als W. Körner aus der Bedrängnis aufs Tor köpfte. „Ich sah nicht, daß der Ball am Pfosten vorbei ins Aus gehen würde. So erklärt sich meine unglückliche Rettungstat“, gestand der Erfurter. Doch Oevermann, für den am Kopf verletzten Benkert frühzeitig ins Gehäuse gerückt, lenkte das von Pekarek halbhoch getretene Leder zur Ecke.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Eine fehlerfreie Partie. Weshalb sich Lindemann nach Ballwegschlagen die dritte gelbe Karte einhandelte, dürfte selbst ihm unergründlich bleiben!

Überragte alle: Jürgen Croy!

Von Joachim Pfitzner

Hallescher FC Chemie	1 (0)
Sachsenring Zwickau	1 (1)

HFC (blau-rot): Jaenecke (5), Bransch (6), Pingel (5), Fülle (4), Strozniak (5), Schmidt (7), Meinert (5), Robitzsch (6), Peter (5), ab 75. Nowotny (2), Vogel (6), Krostitz (5) — im 1-3-3-3; Trainer: Kohl.

Sachsenring (weiß-hellrot/weiß): Croy (10), H. Schykowski (6), Schwemmer (5), Stemmler (5), J. Schykowski (5), Pilz (6), Braun (5), Dietzsch (7), Schellenberg (5), Bräutigam (4), ab 81. Leuschner (1), Nestler (8) — (im 1-3-3-3); Trainer: Speth.

Schiedsrichterkollektiv: Peschel (Radebeul), Riedel (Berlin), Sparwasser (Halberstadt); Zuschauer: 8 000; Torfolge: 0:1 Pilz (23.), 1:1 Krostitz (52., Foulstrafstoß). — Torschüsse: 16:8 (7:7); verschuldete Freistöße: 16:19 (7:7); Eckbälle: 13:6 (9:3); Verwarnung: Fülle (wegen Festhaltens).

Die allorts geführte Qualitätsdiskussion „Darf's ein bißchen besser sein?“ schien auch im halleschen

Stadion Freunde gefunden zu haben. Der HFC und Sachsenring boten nämlich ein Spiel, das durchaus zu den anspruchsvollen der ersten Serie gezählt werden darf. Daß die Betonung auf „Spiel“ lag, war ebenso erfreulich wie die Tatsache, daß die Zwickauer fern jeder Defensivhaltung den kürzesten Weg zum Tor des Rivalen suchten.

Die immer reizvolle Begegnung der alten Rivalen (46. Spiel; die ersten beiden 1949/50: 2:1 und 4:0) besaß auch diesmal spannende Akzente. Der HFC war am Ende ein wenig unzufrieden ob zahlreich vergebener Chancen. Doch war es durchaus kein billiger Trost, dem entgegenzuhalten, daß die Zwickauer einen Mann zwischen den Pfosten zu stehen hatten, der alle überragte. HFC-Trainer Peter Kohl kleidete es in die Worte: „Wir haben nicht nur gegen Zwickau gespielt, sondern auch vor allem gegen Croy!“ Bernd Bransch anerkannte: „Was der Jürgen seiner Mannschaft für Punkte holt!“ Burkhard Pingel

schüttelte mit dem Kopf: „Unglaublich, was Croy hielt“, und Detlef Robitzsch lachte: „Er hielt alles, und wenn's mit dem Kopf war...“

Der spielfreudige HFC-Mittelfeldakteur — herrlich sein Direktschuß in der 65. Minute nach Vogels Vorlage an die Latte — spielte dabei auf seinen 30-m-Aufsetzer (75.) an. Der Ball prallte Croy nach Ansicht der Außenstehenden beim Entgegenfliegen scharf vor den Kopf. Croy selbst dazu, auf eine ähnliche „Kopfabwehr“ im Brasilien-WM-Spiel angesprochen: „Nein, diesmal war's die Schulter.“

Jedenfalls konnte Sachsenring zu Frieden sein. Die Ballpassagen vor allem in der ersten Halbzeit (Dietzsch, Nestler) waren sehenswert. Im Mittelfeld konnten die Gäste so überlegt aufspielen, weil der HFC dort in den Zweikämpfen auf Distanz blieb. Was sich später änderte, als die Mittelfeldreihe sowohl Deckungsarbeit als auch Spielaufbau sinnvoller zu koordinieren verstand (Schmidt!).

Aus der Fülle der Torsituationen

sei nur die Entstehung der Treffer erwähnt. Sachsenrings Führung resultierte aus einem Bräutigam-Schuß, wobei Jaenecke, der schon in der 8. Minute einen Handstrafstoß von Dietzsch glänzend pariert hatte, vor dem Foulstrafstoß hatte H. Schykowski seinen Libero-„Kollegen“ Bransch von hinten umgestoßen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Ein Trio mit guter Abstimmung. Peschel leitete konsequent, laufstark. Eine tadellose Partie, auch wenn einige Fanatiker es anders gesehen haben wollten.

Mannschaftskapitän Jürgen Ellitz von Vorwärts Dessau spielt nach seiner Meniskusoperation wieder in der Bezirksklassenelf der ASG. Torhüter Wiegner mußte sich einer Blinddarmpoperation unterziehen. Die Ligapunktspiele werden am 6. März 1977 mit dem 15. Spieltag fortgesetzt. Die weiteren Runden: 13. 3., 20. 3., 27. 3., 3. 4., 10. 4., 17. 4. und 23. 4. Die Aufstiegsrunde der Staffelsieger beginnt am 1. Mai 1977.

TRAINER-FAZIT DER ERSTEN HALBSERIE 1976/77

91 Meisterschaftsspiele sind vorbei. Grund genug, den 14 Oberliga-Trainern Raum für erste, kritische Überlegungen zum bisherigen Abschneiden ihrer Mannschaften, zu Problemen unseres Fußballs zu geben. Unsere Fragen:

- ① Erfreut oder enttäuscht? Mit welchen Gefühlen beurteilen Sie das Abschneiden Ihrer Mannschaft nach 13 Punktspielen?
- ② Keine Oberliga-Elf besitzt eine positive Auswärtsbilanz. Überwiegen in unserem Leistungsfußball Abwehr- oder Angriffskonzeptionen?
- ③ Verbesserte sich das Spielniveau im DDR-Fußball oder überwog die Mittelmäßigkeit? Nebenstehend die Antworten, die, ungeachtet ihrer verknüpften Form, genügend Anhaltspunkte geben, Diskussionen anregen werden.



Walter Fritzsich



Hans Meyer



Harry Nippert



Klaus Urbanczyk



Manfr. Kupferschmied



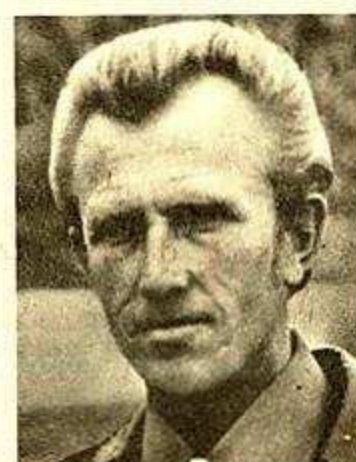
Gerhard Bäßler



Manfred Pfeifer



Werner Wolf



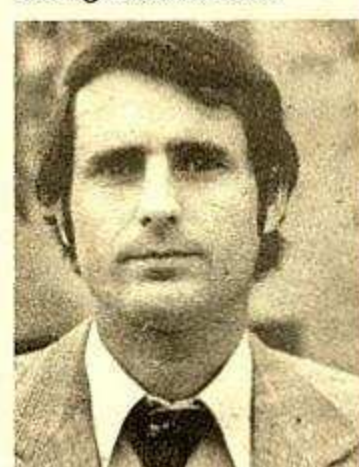
Günter Guttmann



Bringfried Müller



Hans Speth



Peter Kohl



Helmut Hergesell



Heinz Werner

WALTER FRITZSCH (Dynamo Dresden):

● In unseren ersten Meisterschaftsbegegnungen zeichnete sich eine durchaus erfreuliche Tendenz ab. Leider vermochten wir die Form dieser Spiele nicht zu konservieren. Es gab nach meiner Auffassung einen Stillstand, wenn nicht sogar einen Rückschritt. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Zu ihnen zählen sicherlich auch Verletzungen, die sich auf die Homogenität, die Stabilität unerfreulich auswirkten.

● Wir versuchten auch in dieser Halbserie, auswärts gewohnt offensiv zu spielen. Der Erfolg trat nicht im gewünschten Maße ein, weil wir Deckungsschwächen offenbarten, die wir längst ausgemerzt glaubten. Erinnerung sei nur an die Partie gegen den 1. FC Lok. Feststellen muß ich allerdings, daß die meisten Kontrahenten in Dresden defensiv auftraten.

● Diese Frage ist nur differenziert zu beantworten. Zweifellos haben sich Mannschaften wie der FC Carl Zeiss oder der FCCK spielerisch profiliert, hat Lok nach einem verpatzten Start zu guter Form zurückgefunden. Die Zahl der mittelmäßigen Spiele aber nahm zu, weil einige Vertretungen unter den Erwartungen blieben. Der HFC oder der FCV sind nur zwei davon.

WERNER WOLF

(FC Vorwärts Frankfurt/O.):

● Ich bin weder erfreut noch enttäuscht. Mit unserem jetzt ausgeglichenen Punktekonto stehen wir in etwa dort, wo wir derzeit hingehören. Unser Hauptproblem ist die Auswärtschwäche, die große Diskrepanz zwischen den Heim- und Auswärtsleistungen. An ihrer Beseitigung werden wir in der kommenden Zeit arbeiten, müssen dabei sicherlich viel Geduld und Mühe aufbringen.

● Meines Erachtens versuchte jede Mannschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten, auch auswärts eine offensiv ausgerichtete Konzeption umzusetzen. Natürlich war die Wirkung unterschiedlich, sie hing und hängt von der Qualität der Mannschaften ab. Und damit hatten ja selbst unsere Spitzenvertretungen Schwierigkeiten.

● Von einer Verbesserung zu sprechen wäre sicherlich vermessen. Ich glaube, die Bemühungen, das spielerische Moment noch stärker in den Vordergrund zu stellen, waren vorhanden, zum Tragen aber kamen sie noch nicht im angestrebten Maße.

HANS MEYER

(FC Carl Zeiss Jena):

● Wir sind zufrieden. Ehrlich gesagt, wir hatten mit größeren Schwierigkeiten bei der Neuformierung gerechnet. Sicherlich gehörte auch ein bißchen Glück dazu, doch unsere jungen Spieler, in erster Linie Oevermann, aber auch Neuber, Töpfer, deuteten ihre Veranlagung an. Hilfe bekamen sie von den älteren (Vogel, Schlutter, Ducke, Grapenthin) und den jüngeren, jedoch schon erfahrenen Akteuren (Kurbjuweit, Weise). Zudem lag uns in dieser Serie die Außenseiterposition.

● Die erwähnten Bilanzen und eine offensive Einstellung der meisten Mannschaften auf gegnerischem Platz widersprechen sich nicht unbedingt. Der Drang zur Offensivtaktik ist durchaus vorhanden. Bei einer solchen Konstellation fällt nach meiner Meinung die Unterstützung des heimischen Publikums entscheidend ins Gewicht.

● Daß jeder jeden schlagen kann, ist nicht unbedingt ein Ausdruck von Klasse. Durch schwächere Leistungen anderer profitierten nicht zuletzt wir. Mehr Konstanz für die Spitze wäre wohl besser.

GUNTER GUTTMANN

(Stahl Riesa):

● Beides. Enttäuscht über die indiskutable Leistung gegen den 1. FC Union. An diesem Tage hätten wir nämlich Anschluß ans Mittelfeld finden können. Erfreut über einige doch recht beachtliche, selbstbewußte Partien unserer Mannschaft in Auswärts-spielen. Gegen den 1. FC Lok Leipzig (2:1) und HFC Chemie (1:1), aber auch in Jena (2:4) kamen wir den Anforderungen sehr nahe. Positiv sehe ich auch das Erreichen des Viertelfinales im FDGB-Pokal.

● Ich glaube nicht, daß die Auswärtsbilanzen für defensiv eingestellte Mannschaften sprechen. Aus unserer Sicht würde ich vielmehr sagen, durch eine offensive Einstellung boten wir den Gastgebern mehr Möglichkeiten, ja, vielleicht wird offensiv zu sehr mit offen verwechselt.

● Dynamo Dresden ist wohl zur Zeit einsame Spitze. Ich glaube aber, der 1. FCM, der BFC und der 1. FC Lok könnten durchaus zum Spitzenniveau finden. Die Potenzen dazu haben sie.

HARRY NIPPERT

(BFC Dynamo):

- Durch den guten Schlußspurt gegen Ende der ersten Halbserie mit vier Siegen in fünf Meisterschaftsspielen haben wir Grund, optimistisch dem zweiten Durchgang entgegenzusehen. Vor Jahresfrist waren wir fünf Punkte hinter dem Spitzenreiter Dresden, diesmal sind wir mit ihm auf gleicher Höhe. Freude haben uns auch die Spieler aus der zweiten Reihe, wie Brillat, Albert Ullrich, Labes oder Netz, gemacht, die durch Verletzungen bedingte Lücken schließen mußten.
- Ich glaube, daß durch die ungewohnt hohe Zahl von abstiegsgefährdeten Mannschaften einige Vertretungen zwangsläufig in Auswärtsspielen doch die Abwehrtaktik wieder stärker betonten. Wir selbst haben auf fremdem Boden versucht, unsere Chance durch eigene Initiativen zu nutzen. Das ist am Torkonto von 11:12 ebenso abzulesen wie an drei Siegen.
- Gewiß hatten einige Spitzenmannschaften auch ihre Leistungsgegensätze von Spieltag zu Spieltag, doch würde ich nicht von allgemeiner Mittelmäßigkeit sprechen. So sind die Erfurter und der FCK auf dem besten Wege, sich ebenfalls zu profilieren.

KLAUS URBANCZYK

(1. FC Magdeburg):

- Zwischen Freude und Enttäuschung gibt es noch viele Abstufungen. Bei uns herrscht gedämpfter Optimismus, geboren aus zwei Tatsachen: Zum einen haben wir uns, trotz der zahlreichen Verletzungsausfälle, wieder stabilisiert, haben unmittelbaren Anschluß zur Spitze. Zum anderen erreichten wir unser Ziel im UEFA-Cup, wobei in einigen Spielen gute Leistungen geboten wurden.
- Ich finde, daß es zunächst einmal völlig normal ist, wenn die Heimmannschaften erfolgreicher sind. Daß niemand über eine positive Auswärtsbilanz verfügt, heißt nicht, daß nicht angriffsorientiert genug gespielt wird. Wohl aber gibt es Schwierigkeiten, das in bestimmten Drucksituationen stabil zu demonstrieren. Hier sind Verbesserungen erforderlich.
- Nach meiner Auffassung sind Tendenzen zu erkennen, die dafür sprechen, daß sich bestimmte qualitative Veränderungen abzeichnen beginnen. Sie stärker auszuprägen, darauf kommt es künftig an.

M. KUPFERSCHMIED

(FC Karl-Marx-Stadt):

- Unsere Mannschaft hat mir bisher sehr viel Freude gemacht. Sie hat in fast allen Begegnungen ihre vorhandenen spielerischen Möglichkeiten nahezu ausgeschöpft. Wer hätte das wohl schon für möglich gehalten, daß wir nach den vielen Verletzungsproblemen in der Vorbereitung nun zur Halbzeit nur zwei Punkte hinter dem Spitzenreiter zurückliegen.
- Meiner Meinung nach bemühten sich alle Vertretungen, auch wir, auswärts wie daheim mit der gleichen Konzeption, nämlich mit einer angriffsorientierten, zum Erfolg zu kommen. Allerdings triumphtierte dann zumeist doch der größere Elan, die größere Risikobereitschaft der Platzherren, die durch Moral und Hingabe selbst die technischen Vorteile unserer Spitzenklubs vielfach wettmachen konnten.
- Das Spielniveau hat sich kaum verbessert, die Niveauunterschiede sind jedoch geringer geworden. Und das ist eine gute Ausgangsbasis zur Niveaureicherung. Aus der gestiegenen Breite muß nun eine neue, stärkere Spitze herauswachsen.

GERHARD BÄSSLER

(FC Rot-Weiß Erfurt):

- Mit dem bisher erreichten Abschneiden können wir zufrieden sein, wenn gleich zum Beispiel gegen den FCV ein Sieg und damit noch eine bessere Bilanz möglich gewesen wären. Mängel in der Angriffswirksamkeit, in der Durchschlagskraft vermochten wir noch nicht auszumergen. Deshalb ist unser Spiel auch noch nicht effektiv genug.
- Es gibt in der Oberliga sicherlich Vertretungen, die ihr Schwergewicht in Auswärtsspielen auf die Dekkung legen. Ich zähle den FC Rot-Weiß Erfurt übrigens dazu. Das entscheidende Problem liegt nach meiner Auffassung darin, daß nicht alle Akteure in der Lage sind, sich in Angriffsaktionen einzuschalten. Ausnahmen sind Dresden und der 1. FCM.
- Insgesamt wurden bei der Verbesserung des Spielniveaus Fortschritte erzielt, nachgewiesen vor allem beim Meister und beim 1. FC Magdeburg in ihren Europapokalbegegnungen. Diese Spiele sollten auch der Maßstab für die Meisterschaftstreffen sein. Für die anderen Vertretungen kann das Ziel nur darin bestehen, den Rückstand möglichst schnell aufzuholen, beziehungsweise nicht größer werden zu lassen.

MANFRED PFEIFER

(1. FC Lok Leipzig):

- Ich möchte sagen, daß wir uns nach schwachem Beginn in dieser ersten Halbserie noch gefunden haben. Wir sind weder erfreut noch enttäuscht. Die derzeitige Tabellensituation entspricht noch nicht unseren Vorstellungen. Unser Blick geht nach vorn. Dazu ist eine hohe athletische und spielerische Bereitschaft nötig. Vor allem unsere kämpferischen Potenzen müssen in kritischen Phasen noch mehr zum Tragen kommen, wobei die Betonung des Spielerischen natürlich das Hauptanliegen bleibt.
- Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten. Man kann nicht sagen, daß auswärts der Angriff vernachlässigt wird. Wir holten unsere 6:6-Auswärtspunkte sicherlich heraus durch das aggressive Konterspiel über unsere beiden Sturmspitzen, das besonders gut beim 5:2-Sieg in Rostock klappte.
- Wir haben uns in der Breite verbessert. Ich glaube nicht, daß die Mittelmäßigkeit triumphiert, daß die guten Spiele zu gering sind. Die Spitzenmannschaften sind aber vielleicht doch zu wenig konstant, um häufiger für gute Begegnungen zu sorgen.

BRINGFRIED MULLER

(Wismut Aue):

- Zum Ausklang der 1. Halbserie kamen wir unserem normalen Leistungsvermögen endlich wieder nahe. Die langanhaltende, schon fast entmutigende Niederlagenserie hatte natürlich auch ihre Ursachen im Ausfall so bewährter Stammspieler wie Erler und Thomas. Stabilität und Konstruktivität fehlten teilweise, das Selbstvertrauen drohte ernsthaft erschüttert zu werden. Doch nun sieht alles wieder recht optimistisch für uns aus.
- Vielversprechende Anzeichen dafür, daß aus allen Mannschaftsteilen heraus offensiver Fußball gespielt wird, gab es in der vorangegangenen Saison zweifellos. Sie wurden jedoch, so meine ich, im bisherigen Meisterschaftsverlauf nicht ausgebaut und gefestigt. Das Sicherheitsdenken dominiert, sieht man von einigen lobenswerten Ausnahmen (u. a. Dresden) ab. Das kann keinesfalls befriedigen.
- Das Niveau ist zusammengerückt, unsere Spitze hat sich jedoch nicht entscheidend verbessert. Beweis unter anderem auch: Unsere erfolgreichsten Mannschaften verfügen bereits über neun Minuspunkte.

HANS SPETH

(Sachsenring Zwickau):

- Etwas Enttäuschung schwingt schon bei uns mit. Wir boten nämlich einige recht ordentliche Leistungen, erreichten jedoch mit nur zehn Punkten eine zu magere Ausbeute. Spielbestimmende Aktionen von uns kamen, wie beim 3:4 gegen den BFC Dynamo, nicht in den Resultaten zum Ausdruck.
- Wir traten nie mit einer starren Defensivkonzeption zu Auswärtsspielen an, kamen dennoch zu keiner befriedigenden Bilanz. Hier machte es sich bemerkbar, daß einige unserer Akteure aufgrund bestimmter Mängel im eigenen Spiel nicht das erforderliche Selbstvertrauen zeigten, vielmehr gehemmt wirkten. Dennoch kann man feststellen, daß insgesamt angriffsorientierter gespielt wird, was sich ja auch in der Torquote ausdrückt.
- Generell kann man nicht davon sprechen, daß sich das Niveau verbessert hat. Es läßt sich etwa mit dem des Vorjahres vergleichen.

PETER KOHL

(HFC Chemie):

- Wir sind enttäuscht. 13 bis 15 Punkte waren unser Halbserien-Ziel. Das wir es nicht erreichten, hatte vor allem diese Gründe: Erstens blieb unsere Angriffswirkung mangelhaft. Auf Peter-Vogel stellten sich die Gegner rasch ein. Zweitens war unsere Deckungskonsequenz kritikwürdig, und drittens schafften die Anschlußkader noch nicht den Sprung nach oben. Der permanente Widerspruch zwischen guter Trainingsbereitschaft und wettkampfstabilen Leistungen muß gelöst werden.
- Wir spielten im wesentlichen offensiv, angriffsorientiert. Es gibt kaum noch Mannschaften, die sich auswärts „einigeln“. Das Prinzip herrscht allgemein vor, aus einer sicheren Abwehr angriffswirksam zu werden. Sich nur hinten reinzustellen ist nicht unsere Art.
- Außer Dresden haben sich auch Jena, Magdeburg, Lok und BFC Dynamo profiliert. Eine Niveaureicherung wurde durch mehr gute als schlechte Spiele sichtbar. Daß in der 2. Halbserie bei vielen der Kampf überwiegen wird, ist beim Ringen gegen den Abstieg natürlich.

HELMUT HERGESELL

(FC Hansa Rostock):

- Ich bin erfreut darüber, wie unsere oberligaunerfahrene Elf an eine Vielzahl von Spielen beherzt heranging. Taktische Unzulänglichkeiten, aus mangelnder Reife geboren, verhinderten leider oft genug erfolgreicherer Abschneiden trotz guten Spiels. Wenn wir enttäuscht sind, dann darüber, daß wir nach einer Stabilisierung unser Niveau (zum Beispiel gegen Jena und Lok) nicht hielten.
- Wir bestreiten diese Saison mit der Konzeption, Angriffsfußball in Abhängigkeit von den Möglichkeiten der Konkurrenten zu spielen. Insgesamt stießen wir auf ähnlich gelagerte Gegner. Nicht die Defensive, die Offensive ist Trumpf. Davon bin ich überzeugt.
- Die Frage ist für mich schwer zu beurteilen, da wir ein Jahr „unten“ spielten. Generell hat sich das Niveau jedoch verbessert. Für die Ausgeglichenheit der Mannschaften auf geringfügig besserem Niveau spricht wohl die Tatsache, daß sich die Spitzenmannschaften erst allmählich herauskristallisierten. Auch sie hatten genug Probleme.

HEINZ WERNER

(1. FC Union Berlin):

- Von Freude kann keine Rede sein, aber auch nicht von Enttäuschung, weil wir illusionslos in die Saison gegangen sind. Wir wußten von Beginn an, wie schwer es sein wird, uns in der Oberliga zu behaupten. Die Mannschaft schöpfte in fast allen Begegnungen ihre derzeitigen kämpferischen und spielerischen Möglichkeiten aus und war in der Gesamtanlage ihres Spiels wohl keine Enttäuschung für die Oberliga.
- Auf fremden Plätzen wird noch häufig eine abwartende Grundhaltung eingenommen und erst nach einem Gegentreffer die Abwehrkonzeption gelockert. Dennoch bin ich der Auffassung, daß eine allmähliche Hinwendung zu angriffsorientierter Spielweise sichtbar wurde. Ausschließliche Defensivtaktiken hatten Seltenheitswert.
- Die Bemühungen zur Leistungssteigerung sind gewiß vorhanden. Trotzdem gibt es bei vielen Mannschaften von Spieltag zu Spieltag noch ein großes Gefälle. Das spiegelt sich auch in der Tabelle wider, wo Gleichmaß Trumpf ist.

Erinnern wir uns: In sieben von acht Spielen fielen im Achtelfinale bereits in den Hinspielen die Entscheidungen. Allein Motor Suhl ließ sich für den Einzug in die Runde der letzten Acht 180 Minuten Zeit. Ob die Viertelfinal-Hinspiele ebenfalls über das Gesamtwohl und -wehe im Pokal entschieden, läßt sich zumindest von zwei Spielen sagen: Dresden, HFC Chemie siegten überzeugend genug! Nach dem 1:0-Heimsieg gegen den 1. FC Magdeburg wies Zeiss-Trainer Meyer nicht ohne Grund auf den Wert eines gegentorlosen Sieges hin. Nun muß Jena selbst das 0:1 von Riesa korrigieren. Beachtlich: Suhls 4:4 gegen den 1. FCL!

Hinspiele im Viertelfinale des FDGB-Pokals



Die Entscheidung bei Stahl Riesa gegen den FC Carl Zeiss Jena durch Meinerts Tor. Grapenthin, Brauer, Oevermann sind machtlos. Foto: Hohmann

HFC motiviert, Hansa in Geberlaune

● Hallescher FC Chemie—FC Hansa Rostock 4:1 (3:1)

Von Günter Simon

HFC Chemie (rot): Jaenecke, Bransch, Pingel, Fülle, Strozniak, Schmidt, Meinert, Robitzsch, Krostitz, Peter, Vogel — (im 1-3-3-3); Trainer: Kohl.
FC Hansa (weiß-blauweiß): Schneider, Seering, Kische, Bloch, Alms, Märzke (ab 72. Hanke), Mischinger, Spandolf, Krentz, Jarohs, Kehl — (im 1-3-3-3); Trainer: Hergesell.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Er-

furt), Herrmann (Leipzig), Stenzel (Sentenberg); Zuschauer: 3 500 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht; Torfolge: 0:1 Jarohs (19., Foultorstoß), 1:1 Schmidt (26.), 2:1 Vogel (28.), 3:1 Robitzsch (37.), 4:1 Vogel (83.).

Halle handelte nach der Devise Erich Kästners, von dem der Satz stammt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Vier Tore in einem seiner fünf Meisterschafts-Heimspiele waren für den HFC schönes Wunschdenken geblieben. Gegen den FC Hansa holte er alles nach. Zunächst revanchierte er sich für das 1:3 vom 4. Spieltag (Halles einzige Heimmiederlage, Rostocks alleiniger Auswärtssieg!) Und dann dachten die Gastgeber wohl auch daran, daß 2:14-Tore aus 7 Auswärts-Punktspielen nicht gerade weltbewegend sind, um den Einzug in das Halbfinale erst im Rückspiel perfekt zu machen. Also machten sie gleich im ersten Tref-

fen mit den Hanseaten Nägel mit Köpfen. So gründlich, daß die Gäste ihre jüngste Niederlagenserie um ein weiteres schwaches Kapitel bereicherten.

Zwanzig Minuten ließ sich die Bransch-Elf von der Ungezwungenheit der Gäste ins Bockshorn jagen. Der frühe Rückstand (Bransch-Foul an Kehl) schockierte sie jedoch nicht, zumal Hansa „Hilfestellungen“ durch Spandolfs Abspielfehler und Schneiders zu spätes Reagieren bei den Scharfschüssen von Schmidt und Robitzsch leistete. Halle bedankte sich für diese spendable Geberlaune prompt mit Toren, mit einem Sieg, der bei 13:3 (5:1) Ecken und 15:4 (9:2) Schüssen durchaus noch höher ausfallen konnte. Chancen durch Robitzsch (47., 60.), Peter (54., 68.), Krostitz (73.), Schmidt (84.) und Bransch (88.) besaßen die

Gastgeber nämlich in der 2. Halbzeit zur Genüge.

Während aus einer gut disponierten, oftmals verblüffend direkt kombinierenden halleschen Elf noch Pingel, Schmidt und Robitzsch herausragten, blieben bei den harmlosen, instabilen Rostockern (Sykora und Uteß schauten nach dreimal „Gelb“ zu) wenigstens sechs, sieben Spieler noch weit unter ihren Möglichkeiten. Kische und Jarohs verdienten Aufmerksamkeit, Respekt; hinter allen anderen standen höchstens Fragezeichen. Den Schwung, das Durchsetzungsvermögen und die spielerische wie kämpferische Hingabe, von denen Halles Aktionen lebten, muß der Wiederaufsteiger von der Küste unbedingt zu seinen Handlungsmaximen machen, soll seine künftige Entwicklung nicht ernsthaft Schaden erleiden.

Dramatik bis zur letzten Minute

● Motor Suhl—1. FC Lok Leipzig 4:4 (1:2)

Motor (schwarz-rot): Jänicke, Lochmann, Feist, Rohkohl, R. Müller, Breternitz, Junge (ab 63. Schütz), Kersten, Boessen, Enecke, Schellhase — (im 1-2-5-2); Übungsleiter: Ernst.

1. FC Lok (blau-gelb): Friese, Hammer, Roth (ab 67. Fritsche), Sekora, Moldt, Rietzschel, Frenzel, Altmann, Lisiewicz, Löwe, Kühn — (im 1-2-5-2); Trainer: Pfeifer.

Schiedsrichterkollektiv: Streicher (Crimmitschau), Bude (Halle), Stumpf Jena); Zuschauer: 6 000; Torfolge: 0:1 Altmann (13.), 0:2 Kühn (14.), 1:2 Schellhase (35.), 2:2 Kersten (53.), 2:3 Frenzel (66.), 3:3 Schellhase (68.), 3:4 Lisiewicz (86., Foultorstoß), 4:4 Kersten (90., Foultorstoß).

Die Suhler hatten in zweierlei Hinsicht Sorgen vor diesem Treffen. Einmal war es der starke Schneefall in den Tagen vor dem Spiel. „Unsere Platzarbeiter haben bis in die Nächte hinein gearbeitet, um den ‚Sportpark der Freundschaft‘ spielfähig zu machen“, sagte uns Werner Wolfram, der rührige Leiter der Sportstättenverwaltung. So waren die Suhler eine Sorge los, die allerdings für den 1. FC Lok eine Rolle spielte, denn er hatte zwar bereits auf Schneeboden trainiert, aber „Spiel ist Spiel“, wie Klubvorsitzender Peter Gießner treffend bemerkte.

Die zweite Sorge der Suhler war schwerwiegender, aber auch sie erwies sich am Ende als unbegründet. „Nicht weniger als fünf Stammspieler sind nicht einsatzfähig, Junge, Kersten und Boelssen überdies nicht ganz auf gesundheitlicher Höhe.“ So empfing uns Motor-Übungsleiter Heinz Ernst. Nach den spannenden 90 Minuten, noch gezeichnet von der Dramatik bis in die Schlußsekunde, gestand er: „Über alle Erwartungen gut hat sich die Elf gegen den Pokalverteidiger, den ich für stärker als unsere bisherigen Pokalkontrahenten einschätze, geschlagen. Die Mannschaft verdient vor allem ein Lob, daß sie auch nach dem schnellen 0:2-Rückstand nicht aufsteckte und solche Persönlichkeiten wie Frenzel, Löwe, Moldt, Sekora mit spielerischen Mitteln forderte.“

Im Leipziger Lager war man keinesfalls sprachlos nach diesem doch überraschenden 4:4. „So kampfund laufstark hatten wir die Suhler ja erwartet“, sagte uns Trainer Manfred Pfeifer, „nur schlichen sich dennoch nach dem schnellen 2:0 einige Sorglosigkeiten ein. Wir blieben gegen die gefährlichen Suhler Sturmspitzen Enecke und Schellhase nicht konsequent genug am Mann.“

Es war ein Spiel, an das wir lange zurückerdenken werden. Löwe und Lochmann sahen zwar die gelbe Karte, und manchmal stiegen die Gastgeber im Übereifer recht forsch ein. Aber insgesamt blieb es doch bei aller Aufregung über den schnellen Torszenenwechsel fair. Vor allem staunten wir über das Tempo, das die Suhler trotz des großen Aufwandes durchhielten. GÜNTER BONSE

Um ein Tor war Stahl schon besser

● Stahl Riesa—FC Carl Zeiss Jena 1:0 (0:0)

Stahl (schwarz-weiß): Köpnick, Hauptmann, Schremmer, Lippmann (ab 22. Hönicke), Härtel, Schuster, Runge, Schlutt, Meinert, Börner, Schröder — (im 1-3-3-3); Trainer: Guttman.

FC Carl Zeiss (weiß-blau): Grapenthin, Oevermann, Brauer, Kurbjuweit, Noack, Schnuphase, Sengewald, Neuber, Töpfer (ab 73. Ducke), Vogel, Schröder — (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Di Carlo (Burgstädt), Kulicke (Oderberg); Zuschauer: 1 500; Torschütze: 1:0 Meinert (65.).

Rehabilitieren und Selbstbewußtsein stärken. Diese Losung hatte Riasas Trainer Günter Guttman vor dem Treffen verkündet. „Und diesmal hielt sich die Mannschaft auch daran“, konnte er nach den neunzig Minuten auf schneebedecktem Gelände zufrieden resümieren. Die Stahlwerker waren schon, vielleicht sogar zumindest das eine Tor besser. Schröders Flankenball flog über Grapenthin, der beim Starten wegrutschte, hinweg, Börner köpfte aufs Tor, doch der Jenaer Keeper bekam gedankenschnell die Hand noch ans Leder. Gegen den nachfolgenden Kopfball von Meinert besaß er jedoch keine Abwehrmöglichkeit mehr. Mei-

nerTs Treffer konnte als Lohn für die kämpferische Steigerung aller (!) Riasaer betrachtet werden, aber auch als Ergebnis der durchdachteren, klügeren Spielweise auf dem glatten Gelände, „weil wir einfacher operierten“, wie es Günter Guttman sah. Hauptmann, Hönicke, Runge schlugen zumeist das Leder in die freien Räume, Börner und Schröder setzten nach. Ja, in der Schlußphase lag ein zweites Tor durchaus im Bereich des Möglichen, weil die Jenaer Abwehr in dieser Phase keinen geschlossenen Block mehr darstellte.

So zeigte sich Hans Meyer dann auch sehr kritisch. „Unverständlich, daß wir nach einer überzeugend geführten Hälfte noch so in Schwierigkeiten kommen konnten“, sagte er. Vielleicht fühlten sich die Gäste zur Pause schon zu sicher. Jedenfalls machten sie nach dem Wechsel, besonders nach dem Rückstand, zu vieles verkehrt, um ungeschoren davonzukommen. Statt überlegtes Spiel, steil und in die freien Räume, herrschte der Kurzpaß vor, der allzuoft im Schnee steckenblieb. Im Dribbling liefen die Jenaer Akteure in den Riesa-Abwehrblock hinein, verzettelten sich und wurden dadurch zumeist rechtzeitig vor der Strafraumgrenze abgemeldet. „Viel hatten wir im Angriff nicht zu bieten“, schätzte Torjäger Eberhard Vogel sachlich ein. Auch Duckes Einsatz konnte keine Wende mehr bringen, zu dieser Zeit steckte der Jenaer Expreß, sonst für Geradlinigkeit bekannt, schon tief im Schnee.

JÜRGEN NÖLDNER

oberliga nachwuchs

- Mit 20 Toren wurde am letzten Spieltag der 1. Halbserie ein Durchschnitt von 2,8 erreicht. Die Zahl der in 91 Begegnungen erzielten Treffer beläuft sich damit auf 278, was einem Schnitt von 3,05 pro Begegnung gleichzusetzen ist.
- Wie am 1., 2., 4. und 11. Spieltag lautete die Bilanz auch diesmal drei Heimsiege, zwei Unentschieden sowie zwei Doppelpunktgewinne für die Gastmannschaften.
- Sieben Akteure wurden diesmal verwahrt. Es sind Lein (Wismut Aue), Linde, Hornik (beide FC Rot-Weiß Erfurt), Berger (Stahl Riesa), Hermann (1. FC Lok Leipzig) sowie Schmidt und V. Weise (beide FC Carl Zeiss Jena).
- Folgende fünf Spieler zeichneten sich am Wochenende in der Nachwuchs-Oberliga erstmals als Torschützen aus: Burkon (Dynamo Dresden, als 11.), Leuschel (Aue, als 8.), Pelz (FC Karl-Marx-Stadt,



1. FC Lok Leipzig. Hintere Reihe von links nach rechts: Trainer Heinz Joerk, Trainer Wolfgang Hartmann, Blankenburg, Schlieder, Hermann, Kinne, Schubert, Kaubitzsch, Kleer, Kufs, Mannschaftsleiter Plöttner; vordere Reihe von links nach rechts: Wolf, Mann, Adamczak, Schmidt, Niklasch, Fritsche, Schubert. Auf dem Bild fehlen die DDR-Juniorenauswahlspieler R. Müller, Arnold, Dennstedt, Liebers und Teubel.

Am Schluß wurde es dramatisch

● FC Karl-Marx-Stadt-FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 1 : 1 (0 : 0)

Der erste Sieg des FCK zum Auftakt in Zwickau (2 : 1) war auch zugleich der letzte, denn in den folgenden elf Treffen lief er vergeblich einem weiteren Doppelpunktgewinn hinterdrein. Nun, zum Halali, stand er kurz davor. Als nämlich Pelz nach einer schönen Kombination über Killermann und A. Müller dessen Eingabe von rechts aus wenigen Metern direkt verwandelte, schien das faire, abwechslungsreiche Treffen entschieden. Bis dahin dominierten beide Abwehrreihen. Nachtigall ließ nach einer Eingabe von Weichert (11.) eine große Möglichkeit aus. „Beide Kontrahenten zogen aus der Deckung

heraus sehr vorsichtig und bedächtig ihr Spiel auf“, bemerkte Karl Trautmann. Aber das änderte sich schlagartig nach dem Führungstor des FCK. Plötzlich kam Pfeffer und Farbe ins Geschehen. Die Gäste öffneten ihre Abwehr, stürmten bedingungslos, und die FCK-Deckung, die von Killermann umsichtig dirigiert wurde, geriet ziemlich unter Druck. Schon im Gegenzug besaß Libero Pomaska die Chance zum Ausgleich. Sein Direktschuß aus Nahdistanz war schon an Torhüter Köhler vorbei, aber Hickl holte den Ball mit einer tollen Rettungstat von der Linie.

Damit schienen die Möglichkeiten der Gäste ausgeschöpft, bevor Schiedsrichter Dr. Hemmann bei einer turbulenten Szene vor dem FCK-Tor einen Angriff von B. Richter gegen Teichmann, den FCV-Vorstopper, mit einem Strafstoß ahndete. Herbst, der ihn ausführte, schoß zwar nicht scharf und außerdem genau in die Mitte des Tores, aber Köhler spekulierte zu zeitig auf die rechte Ecke, hatte so keine Chance.

„Alles in allem entsprach das Ergebnis wohl auch dem Spielverlauf“, bemerkte Herbert Naumann, der die Unermülichkeit und Einsatzfreudigkeit seiner Mannschaft herausstrich. „Wir verteidigten mit diesem Unentschieden erst einmal unseren zweiten Platz. Und das ist doch eine gute Ausgangsposition für die zweite Halbserie“, urteilte FCV-Trainer Karl-Heinz Spickenagel.

KL AUS THIEMANN

Die besten Torschützen

- Neumann (1. FC Union Berlin)
- Spandolf (FC Hansa Rostock)
- Heinze (Dynamo Dresden)
- Molata (FC Carl Zeiss Jena)
- Blankenburg (1. FC Lok Leipzig)
- Hübner (FC Vorwärts Frankfurt/O.)
- Sachse (Dynamo Dresden)
- Brand (FC Rot-Weiß Erfurt)
- Felge (FC Hansa Rostock)
- Kinne (1. FC Lok Leipzig)

- FC Karl-Marx-Stadt-FC Vorwärts Frankfurt (O.) 1 : 1 (0 : 0)
FCK (weiß-hellblau): Köhler, Hickl, Lettau, Killermann, Häuberer, B. Richter, Pelz, H. Richter, Hänisch, A. Müller, Hötzel; Trainer: Naumann.
FCV (rot-gelb): Besch, Pomaska, Pusch, Teichmann (ab 88. Müller), Kloschinski, Herbst, Franz, Welchert, Hübner, Nachtigall, Lehmann; Trainer: Trautmann.
Schiedsrichter: Dr. Hemmann (Greiz); Torfolge: 1 : 0 Pelz (83.), 1 : 1 Herbst (88., Foulstrafstoß).
- BFC Dynamo-Dynamo Dresden 0 : 2 (0 : 1)
BFC (weiß-weißrot): Rudwaleit, Krüger, Ziese, Artur Ullrich, Wroblewski, Troppa, Mecklenburg, Kaehiltz (ab 75. B. Schulz), Seier, Tomicki, Perfölsz; Trainer: Schoen.
Dresden (schwarz-gelb): Jakubowski, Gehmlich, V. Schmidt, Trautmann, Döschner, A. Schmidt, Petersohn, Hennig, Heinze, Burkon, Schöne; Trainer: Brunzlow.
Schiedsrichter: Kipf (Berlin); Torfolge: 0 : 1 Hennig (46.), 0 : 2 Burkon (88.).
- 1. FC Magdeburg-1. FC Union Berlin 1 : 3 (1 : 2)
1. FCM (blau): Bahra, Weniger, Sommer, Stahmann, Hermann, Ebeling, Dietrich, Klingler, Grüning, Hempel, Thomas (ab 70. Bading); Trainer: Kümmel.
Union (weiß-rot): Gehrke, Wegener, Lüders, Barleben, Katarzynski, Bruhs, Quade, Sauer, Dörfel, Neumann, Gefitter; Trainer: Heinen.
Schiedsrichter: Skeet (Karl-Marx-Stadt); Torfolge: 0 : 1 Quade (14.), 1 : 1 Hermann (15.), 1 : 2 Neumann (16., Foulstrafstoß), 1 : 3 Quade (83.).
- Stahl Riesa-FC Hansa Rostock 3 : 1 (1 : 0)
Stahl (schwarz-rot): Brendel, Schanze, Genschur, Kurzbein, Pfahl, Lenart, Berger, Juretzko, Junge, Weidner, Böhme; Übungsleiter: Lüdecke.
FC Hansa (gelb-weißblau): Desens, Marohn, Schulz, Littmann, Klüßendorf, Manthe (ab 70. Liefänder), Felge, Wolter, Hanke, Wachlin (ab 70. Wanzlawski), Köhler; Trainer: Schneider.
Schiedsrichter: Anhut (Gornsdorf); Torfolge: 1 : 0 Berger (22.), 2 : 0 Weidner (55.), 2 : 1 Wolter (74.), 3 : 1 Weidner (78.).
- Wismut Aue-FC Rot-Weiß Erfurt 3 : 2 (0 : 2)
Wismut (blau): Weißfog, Lein, Fiedler, Dieke, Wendler, Lammell, Ficker (ab 78. Kochanek), Seeliger, Colditz, Hecker, Leuschel; Übungsleiter: Fuchs.
FC Rot-Weiß (rot): Hagemann, Appelt, Linde, Dufft, Winter, Reske, Geißenhöner, Becker, Busse, Heun, Hornik (ab 51. Herber); Trainer: Rüger.
Schiedsrichter: Ziller (Dresden); Torfolge: 0 : 1 Heun (25.), 0 : 2 Heun (31.), 1 : 2 Seeliger (50.), 2 : 2 Leuschel (62.), 3 : 2 Seeliger (71., Handstrafstoß).
- 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena 1 : 0 (1 : 0)
1. FC Lok (blau): Schmidt, Wolf, Dennstedt, Treske, Schlieder, Adamczak, Eichhorn, Liebers, Herrmann (ab 54. Teubel), Kinne, J. Schubert (ab 75. N. Schubert); Trainer: Joerk.
FC Carl Zeiss (blau-gelb): Zimmermann, Wachter, Göhr, Birnkammerer, Schakau, Schmied, Trocha, Raab, Molata, V. Weise, Brückner; Trainer: Thomale.
Schiedsrichter: Walter (Freiberg); Torströße: 1 : 0 Adamczak (42., Foulstrafstoß).
- HFC Chemie-Sachsenring Zwickau 1 : 1 (0 : 1)
HFC (weiß-rot/weiß): Walter, Goldstein, Dressel, Streif, Kupfer, Elflein, Enke (ab 72. Welzel), Radsch (ab 60. Wawrzyniak), Pastor, Müller, Schliebe; Trainer: Donau.
Sachsenring (blau): Krebs, Reichelt, Keller, T. Hahn, Schmidt, Häuser, Bütow, E. Hahn, Mickan, Bielau, Bielmeyer (ab 75. Lucius); Übungsleiter: Rentzsch.
Schiedsrichter: Röbber (Leipzig); Torfolge: 0 : 1 Mickan (22.), 1 : 1 Müller (46.).

Statistische Details

- als 6.), Herbst (FC Vorwärts, als 10.) sowie Quade (1. FC Union Berlin, als neunter Akteur seiner Mannschaft).
- Seeliger (Wismut Aue), Herbst (FC Vorwärts) und Neumann (1. FC Union Berlin) traten diesmal als erfolgreiche Strafstoßschützen in Aktion. Damit fielen im Verlauf der ersten Halbserie 22 Treffer vom Elfmeterpunkt. Sechs Akteure verwandelten je zwei Strafstoße: Liebers, Blankenburg (beide 1. FC Lok Leipzig), Böttger (FC Vorwärts Frankfurt/O.), Spandolf (FC Hansa Rostock), Elflein (HFC Chemie) und Seeliger (Wismut Aue).
- Den ersten Heimsieg verzeichnete Wismut Aue beim 3 : 2-Sieg — nach einem 0 : 2-Pausenrückstand — gegen den FC Rot-Weiß Erfurt.

Im Gespräch

Manfred Fuchs (Wismut Aue)

Angriffskonzept bestimmt das Spiel

● Nach fünf Heimniederlagen nun endlich dieser Sieg. Wie werten Sie ihn?

Das ist sicherlich ungewöhnlich, entspricht aber den Tatsachen: Auswärts operierten wir bisher viel gelöster, selbstbewußter. So erreichten wir auch 7 : 7 Punkte, ohne allerdings zu übersehen, daß wir dabei nicht auf die Spitzenmannschaften trafen. Gegen überwiegend doch sehr vorsichtig spielende Partner fanden wir hingegen auf eigenem Platz dieses Erfolgsrezept nicht. Doch das verdiente 3 : 2 über Erfurt nach einem schon fast aussichtslosen 0 : 2-Rückstand betrachte ich als eine Wende hin zum Besseren.



● Einsatzbereitschaft und Kampf-moral imponierten bei diesem Sieg. Sind es die typischen Kennzeichen für das Spiel der Elf?

Keine Frage: Im spieltechnischen Bereich und in der speziellen Athletik wie Antrittsschnelligkeit und Zweikampfhärte haben wir einen Nachholbedarf. Tatsächlich wird unser Spiel noch zu sehr von hoher Einsatzbereitschaft und nie erlahmenden Willensqualitäten bestimmt. Mit dem Blick voraus auf die 2. Halbserie wollen wir diese Relation verbessern.

● Wohin tendiert das taktische Konzept?

Wir versuchen alles, um angriffsbetonten Fußball zu zeigen. Mit Hecker und Colditz haben sich zwei Akteure mit Stoßstürmereigenschaften gut entwickelt. Bei ihnen wie bei allen anderen Spielern ist die Leistungsbereitschaft stark ausgeprägt.

● Entspricht der derzeitige Tabellenplatz dem Können der Mannschaft?

Wohl kaum, denn vom spielerischen Potential ausgehend steckt mehr in ihr. Individuelle Fehler in noch zu großer Zahl warfen uns in einigen Spielen zurück. Ich lege größte Aufmerksamkeit darauf, sie im Trainingsprozeß auszumerzen.

Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	
1.	13	10	2	1	36:15	+21	22:4
2.	13	8	2	3	23:17	+6	18:8
3.	13	8	1	4	24:11	+13	17:9
4.	13	5	5	3	17:11	+6	15:11
5.	13	5	4	4	20:19	+1	14:12
6.	13	6	2	5	21:22	-1	14:12
7.	13	7	-	6	17:20	-3	14:12
8.	13	5	3	5	25:21	+4	13:13
9.	13	5	3	5	21:23	-2	13:13
10.	13	4	3	6	17:17	±0	11:15
11.	13	3	3	7	14:25	-11	9:17
12.	13	3	2	8	15:25	-10	8:18
13.	13	2	3	8	17:24	-7	7:19
14.	13	1	5	7	10:27	-17	7:19

Heimspiele							Auswärtsspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.
7	6	1	-	23:8	13:1	13:1	6	4	1	1	13:7	9:3	9:3
7	6	1	-	16:5	12:2	12:2	6	3	1	2	7:12	6:6	6:6
7	5	-	2	14:6	10:4	10:4	6	3	1	2	10:5	7:5	7:5
6	-	5	1	5:7	5:7	5:7	7	5	-	2	12:4	10:4	10:4
7	3	2	2	9:7	8:6	8:6	6	2	2	2	11:12	6:6	6:6
6	4	-	2	14:11	8:4	8:4	7	2	2	3	7:11	6:8	6:8
7	5	-	2	11:7	10:4	10:4	6	2	-	4	6:13	4:8	4:8
6	2	2	2	16:11	8:6	8:6	6	2	1	3	9:10	5:7	5:7
6	2	2	2	10:9	6:6	6:6	7	3	1	3	11:14	7:7	7:7
6	3	1	2	12:7	7:5	7:5	7	1	2	4	5:10	4:10	4:10
6	1	-	5	7:12	2:10	2:10	7	2	3	2	7:13	7:7	7:7
6	2	1	3	8:8	5:7	5:7	7	1	1	5	7:17	3:11	3:11
7	-	2	5	4:15	2:12	2:12	6	2	1	3	13:9	5:7	5:7
6	-	3	3	5:10	3:9	3:9	7	1	2	4	5:17	4:10	4:10

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag. Das Punktspiel vom 23. 10. Union-Erfurt (2 : 2) wird mit 0 : 3 Toren für Union als verloren gewertet, da ein Spieler unberechtigt mitwirkte.)

LIGA-ZWISCHENBILANZ

STAFFEL B

Eisenhüttenstadt einmal mehr auf Verfolgungsjagd

- Das Stahl-Duell an der Spitze verspricht noch viel
- Sechs sieglose Spiele warfen Fürstenwalde zurück
- Abstiegsandidaten kämpfen energisch um Anschluß

Drei Jahre lang hatte der 1. FC Union in der Staffel B seinen ständigen hartnäckigen Rivalen Stahl Eisenhüttenstadt hinter sich gelassen, ehe den Berlinern dann in den Aufstiegskämpfen der vergangenen Saison endlich die Rückkehr in die Oberliga gelang. Nun schien der Weg für die Mannschaft um die Torjäger Zierau und Köpcke frei, selbst einmal die erste Geige zu spielen. Aber schon der Meisterschaftsstart war für die Eisenhüttenstädter verpatzt, denn beim Aufsteiger Rotation Berlin reichte es nur zu einem 1:1. Diesem Unentschieden folgte zwar ein 6:0 gegen Lichtenberg, doch ging die Auswärtspartie bei Motor Hennigsdorf, einem weiteren Neuling, sogar 0:1 verloren. „Wenn sich das Kollektiv nicht darauf besinnt, daß die

ten schließlich diese Position, die sich wiederum Stahl Hennigsdorf bis zum Abschluß der ersten Saisonetappe sicherte.

Die Schützlinge von Übungsleiter Ernst Kurth waren schon nach wenigen Spielen zum Rivalen Nr.1 von Eisenhüttenstadt avanciert. Seit dem 3:4 am 26. September in Neubrandenburg sind die Hennigsdorfer in acht aufeinanderfolgenden Auseinandersetzungen (sechs Siege, zwei Unentschieden) ungeschlagen geblieben. Keine Frage: In den vorhergehenden Spielzeiten immer im Mittelfeld (1975/76: 6., 1974/75: 4., 1973/74: 5., 1972/73: 7., 1971/72: 8.) plazierte, ist ihnen der Durchbruch zur Spitzenvertretung der Liga gelungen. Neben unverwundlichen Routiniers wie Kapitän Gebes (33 Jahre) oder Herlitschke (35), nach wie vor von allen Kontrahenten gefürchteter Torhüter, haben junge Leute wie Pikel (22) und Görlitz (21) sowie die ehemaligen FCV-Oberligaspieler Withulz (28) und Strübing (29) zum Leistungsaufschwung beigetragen.

Alles deutet jedenfalls darauf hin, daß die beiden Stahl-Mannschaften den ersten Rang unter sich ausmachen. Eisenhüttenstadt kann durchaus wieder „unter ferner liefen“ landen, wenn bei Wiederbeginn der Meisterschaft am 6. März das Auswärtsspiel bei Stahl Hennigsdorf gleich verlorenght.

Vorwärts Neubrandenburg, im Vorjahr an der Wendemarke ebenfalls Dritter, büßte wichtigen Boden zwischen dem 10. und 13. Spieltag ein, als die Elf sich mit 2:6 Punkten begnügen mußte. Anderen Vertretungen, die vorübergehend das Geschehen an der unmittelbaren Tabellenspitze mitbestimmten, erging es ähnlich. So belegten neben Neubrandenburg auch Eberswalde, Fürstenwalde, Babelsberg und Rotation Berlin zeitweilig den zweiten Platz. Besonders für Fürstenwalde (zwei Punkte aus den letzten acht Spielen) und Rotation (drei Zähler aus sieben Treffen) dürfte die jetzige Pause zur moralischen Auffrischung gerade recht kommen.

Lange hatte es den Anschein, als ob EAB Lichtenberg 47 (am Anfang acht Niederlagen in Reihenfolge), Stahl Finow, die TSG Neustrelitz und Aufbau Schwedt die drei Absteiger ermitteln, da sie erheblich abgefallen waren. Die drohende Gefahr verließ ihnen aber zusätzliche Kräfte, so daß es noch einen spannenden Kampf um den Ligaverbleib geben sollte. Aus den letzten abschließenden drei Begegnungen eroberte Schwedt fünf Punkte, während sich Finow und Lichtenberg jeweils vier holten.

H. G. BURGHAUSE



Babelsbergs Elf schlug Finow zu Hause 6:0, aber zeigte in ihrer schönen Anlage auch ihr „zweites Gesicht“ — 1:5 gegen Schwedt. Finows Torhüter Thieß und Seyfert kommen hier dem Babelsberger Kuhlbrodt (links) zuvor. Foto: Mailwitz

DIE BESTEN TORSCHÜTZEN



W. Herlitschke	9
R. Hornauer	9
Herlitschke (Stahl Hennigsdorf)	9
Hornauer (Stahl Hennigsdorf)	9
Köpcke (Stahl Eisenhüttenstadt)	7
Mundt (Stahl Eisenhüttenstadt)	7
Zierau (Stahl Eisenhüttenstadt)	7
Polte (Vorwärts Neubrandenburg)	6
Bielke (Dynamo Fürstenwalde)	6
Hefter (Aufbau Schwedt)	6

Konkurrenz gerade gegen uns als langjährige Ligaelf einen besonderen Ehrgeiz an den Tag legt und daher voller Elan spielt, werden uns weitere Enttäuschungen nicht erspart bleiben“, meinte Stahl-Übungsleiter Günter Reinke seinerzeit.

Diese Worte waren nicht in den Wind gesprochen, denn die Mannschaft steigerte sich beträchtlich, gewann fünf Begegnungen hintereinander bei einem Torstand von 12:1, darunter auf eigenem Boden mit 2:0 gegen Stahl Hennigsdorf und 4:1 gegen Vorwärts Neubrandenburg. Nachdem sich vorher Dynamo Fürstenwalde (1. Spieltag), Motor Eberswalde (2.) und Stahl Hennigsdorf (3. bis 5.) an die Tabellenspitze setzten, übernahm Eisenhüttenstadt von der 6. bis zur 9. Runde die Führung. Ein 0:1 in Neustrelitz und ein Heim-0:0 gegen Motor Babelsberg koste-

Aus der SICHT des ERSTEN



Aus der SICHT des LETZTEN



Mehr Konkurrenz erwartet

Ernst Kurth, Übungsleiter (Stahl Hennigsdorf)

Denkt man schon an die Oberliga-Aufstiegsrunde?

Freilich wird hier und da schon mal diskutiert, aber die Mannschaft will davon noch nichts wissen. Daß wir zum erklärten Favoriten geworden sind, wissen wir. Allerdings auch, daß noch acht Spiele ausstehen.

Einige Worte zur Konkurrenz?

Ehrlich gesagt hatte ich mit stärkerer Konkurrenz gerechnet, was ich insbesondere auf die Anzahl der Spitzenmannschaften beziehe. Zum Beispiel hatte ich von Vorwärts Neubrandenburg mehr erwartet.

Und ihre Elf?

Unbestritten ist, daß wir durch die erfahrenen Withulz und Strübing stabiler wurden. Aber mehr Wert lege ich auf die Feststellung, daß auch jüngere Spieler, ich denke an Jürgen Görlitz, Fortschritte gemacht haben.

Gibt es besondere Merkmale für die Staffel B?

Alle Mannschaften haben bei der eigenen Spielgestaltung Schwierigkeiten. Und es überrascht mich, daß fast alle, wenn sie gegen uns spielen, defensiv eingestellt sind, selbst auf eigenem Platz.

JOACHIM PFITZNER

Resigniert wird nicht

Helmut Schmidt, Übungsleiter (EAB Lichtenberg 47)

Es dauerte bis zum 9. Spieltag, ehe der erste Sieg glückte. Wo lagen die Ursachen für die Kette der Mißerfolge?

Einigen Abgängen, auch durch Generationswechsel bedingt, standen verschiedene Neuzugänge gegenüber. Hier handelte es sich vorwiegend um jüngere Spieler, die zwar Talent, aber keine Ligapraxis besaßen. Durch die kurze Vorbereitungsperiode brauchten wir geraume Zeit zur Festigung des Mannschaftsgefüges.

Die hohe Zahl an Gegentoren deutet auf Abwehrschwächen hin...

Vorstopper Krowiorsch fehlte lange wegen Verletzung. Seitdem er zusammen mit Geßner die zentralen Deckungspositionen besetzt, ist zweifellos eine Besserung eingetreten.

Inzwischen gelangen Siege gegen Finow, Fürstenwalde, Eisenhüttenstadt und in Schwedt. Hofft EAB noch auf den Ligaverbleib?

Unsere Niederlagenserie rief in unseren Reihen Enttäuschung hervor, die Moral ging jedoch nie verloren. Auch als Schlußlicht resignieren wir nicht. Der Weg in Richtung 9. Platz ist aber weit, denn es würde nicht einmal reichen, wenn wir nur unsere Heimspiele gegen Eberswalde, Babelsberg, Motor Hennigsdorf und Schwedt gewinnen.

Bu.

Mannschaft	Sp.	G.	U.	V.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele			Zusch.								
								S	N	U	S	N	U	17:10	9:5	10:00						
Stahl Hennigsdorf	14	10	2	2	38:15	+23	22:6	7	6	1	—	21:5	13:1	7	4	1	2	17:10	9:5	10 700	5	—
Stahl Eisenhüttenstadt	14	9	2	3	30:6	+24	20:8	7	6	1	—	20:1	13:1	7	3	1	3	10:5	7:7	18 100	8	—
Vorw. Neubrandenburg	14	6	4	4	26:19	+7	16:12	7	5	2	—	17:6	12:2	7	1	2	4	9:13	4:10	8 000	14	1
Motor Eberswalde	14	6	4	4	19:15	+4	16:12	7	5	2	—	14:3	12:2	7	1	2	4	5:12	4:10	10 900	9	—
Dynamo Fürstenwalde	14	6	2	6	22:17	+5	14:14	7	2	1	4	14:8	9:5	7	2	1	4	8:9	5:9	8 600	8	—
Motor Babelsberg	14	5	4	5	22:20	+2	14:14	7	5	1	1	17:9	11:3	7	—	3	4	5:11	3:11	18 700	7	—
Motor Hennigsdorf (N)	14	5	4	5	17:20	-3	14:14	7	5	2	—	11:2	12:2	7	—	2	5	6:18	2:12	8 000	4	—
Rotation Berlin (N)	14	5	3	6	15:17	-2	13:15	7	3	2	2	8:6	8:6	7	2	1	4	7:11	5:9	5 300	5	—
Aufbau Schwedt (N)	14	5	2	7	20:26	-6	12:16	7	3	1	3	9:10	7:7	7	2	1	4	11:16	5:9	11 300	12	—
TSG Neustrelitz (N)	14	4	3	7	14:24	-10	11:17	7	3	2	2	11:9	8:6	7	1	1	5	3:15	3:11	13 300	9	—
Stahl Finow	14	2	4	8	16:30	-14	8:20	7	2	2	3	13:15	6:8	7	—	2	5	3:15	2:12	8 700	12	1
EAB Lichtenberg 47	14	4	—	10	13:43	-30	8:20	7	3	—	4	7:16	6:8	7	1	—	6	6:27	2:12	6 500	16	—

Anmerkung: N = Neuling; GK = Gelbe Karten / Verwarnungen; FV = Feldverweise.

KOMMUNIQUE

Am 17. Dezember 1976 fand in Leipzig die 12. Tagung des Präsidiums des DFV der DDR statt, an der die Mitglieder der zentralen Kommissionen, die Vorsitzenden und Geschäftsführer der BFA, die Vorsitzenden und Cheftrainer der Fußballklubs, die Sektionsleiter und Trainer der Oberligagemeinschaften, die Oberliga-Schiedsrichter, die Verbandstrainer, die Mitarbeiter des Generalsekretariats, des Wissenschaftlichen Zentrums, der Forschungsgruppe und der fuwo teilnahmen.

Werner Lempert, Generalsekretär des DFV der DDR, hielt das Referat zu dem Thema „Wie löste der DFV der DDR im Jahre 1976 die vom V. Verbandstag gestellten Aufgaben, welche Aufgaben ergeben sich für das Jahr 1977“.

In der sich anschließenden Diskussion ergriffen elf Sportfreunde das Wort.

Das Präsidium bestätigte das Referat und beschloß den Arbeitsplan sowie die Wettbewerbskonzeption für das Jahr 1977.

Präsidium des DFV der DDR

★

Kartengrüße erhielt die Redaktion, der fuwo von einem Lehrgang der Verbands- und Oberligatrainer, von Union-Trainer Heinz Werner, der sich nach einer Operation auf dem Wege der Genesung befindet, von Anhängern des 1. FC Magdeburg, die mit nach Szekesfehervar gereist waren, sowie von zahlreichen Lesern. Vielen Dank!

DAS HERZ UNSERES SPORTS



Stelle, wenn er benötigt wird. Deshalb gilt ihm der Dank der Sportfreunde. In diesem Jahr beging Fred Werner sein 44jähriges Berufsjubiläum. Die BSG Chemie würdigte seine stete Einsatzbereitschaft mit der Ehrennadel in Gold.

Fred Werner (Chemie Glauchau)

Seit 24 Jahren ist er als Masseur mit der BSG Chemie Glauchau verbunden. Ehe er 1952 in die Textilstadt kam, betreute er vier Jahre lang die Oberligaklasse der BSG Wismut Aue.

In Glauchau wissen aber nicht nur

die Fußballer seine Tätigkeit zu schätzen, auch die Kanuten „gediehen“ unter seinen Händen.

Der 67jährige, für das Wohl und Wehe der jetzigen Chemie-Bezirksligamannschaft mitverantwortlich, ist immer zur

„Freddy“, wie er genannt wird, gehört zu den Tausenden Sportfreunden unseres Verbandes, die unermüdet wirken, deren Namen niemals in den Schlagzeilen stehen, die aber mit ganzem Herzen dem Fußballsport dienen.

Einwürfe

Zu einem Freundschaftsbesuch in die SR Vietnam reist in der zweiten Januarhälfte die DDR-Nachwuchsauswahl (bis 21 Jahre).

Mit der DFV-Ehrennadel in Gold wurde der Vorsitzende der Kommission Freizeit- und Erholungssport des KFA Dessau, Edgar Hamann, ausgezeichnet. Der fast 70-jährige verdienstvolle Sportfunktionär organisiert seit mehr als zehn Jahren die Volkssporttrunden in der Muldestadt, an denen 30 Betriebsmannschaften teilnehmen.

In Jena beteiligten sich 15 Mannschaften an den Spielen um den Volkssportpokal des Rates der Stadt. 31 Kollektive waren beim Hallenturnier um den Pokal des FDGB-Kreisvorstandes dabei, und 34 Mannschaften konnten zum Hallenturnier anlässlich des Wohngebietsportfestes in Lobeda begrüßt werden.

Eine Volkssport-Fußballrunde im VEB Stahlwerk Silbitz sieht 20 Abteilungs- und Brigademannschaften am Start.

Eine Studenten-Bezirksmeisterschaft wird mit Unterstützung der Kommission Freizeit- und Erholungssport

des BFA in Gera durchgeführt. Teilnehmer sind die Mannschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie der Ingenieurschulen Jena, Hermsdorf, Stadtroda, Greiz, Schwarzenburg und Untermellenborn.

In Schönebeck/Elbe trafen sich zu einem Hallenturnier um den Wanderpokal der Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises Mannschaften der Pädagogen, der Mediziner der BSG Motor, des Vorstandes der BSG Motor sowie des DTSB-Kreisvorstandes. Sieger in der neuen Sporthalle wurden die Funktionäre der BSG Motor, bei denen

Wasserball-Nationaltorwart Hans-Georg Fehn mit von der Partie war. Den traditionellen Vergleich der Lehrer der Kreise Schönebeck und Staßfurt gewannen die Gäste aus der Bodestadt 6:3.

Zu einer Wettspielreise in die Republik Irak wurde der FC Vorwärts Frankfurt (Oder) vom 1. bis 8. Februar eingeladen.

Für seine Verdienste um die Fußballentwicklung im Kreis Bitterfeld und in der BSG VEM Zörbig wurde Paul Schäfer, Sektions- und Technischer Leiter der BSG, mit der DFV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Für unser aller Sicherheit - Offizier der NVA



Nicht jeder Beruf bietet Dir ein so breit gefächertes Bewährungsfeld wie der Offiziersberuf.

Als Offizier in der NVA

- wird Dir die Führung von Soldaten, der Einsatz moderner Technik anvertraut
- bist Du in einer Person politischer Erzieher, militärischer Ausbilder, technischer Spezialist und Truppenführer
- bewährst Du Dich an verantwortlicher Stelle in unserer Gesellschaft
- stehen Deiner beruflichen Entwicklung viele Wege offen.

Offizier der NVA - mehr als ein Beruf!

Bewirb Dich rechtzeitig, bereits in der 9. Klasse!

Nähere Auskünfte erteilen die Beauftragten für militärische Nachwuchsgewinnung an den POS und EOS sowie die Wehkreiskommandos.

WM-QUALIFIKATION

● Nord Mittelamerika, Zentralregion: Guatemala gegen Kosta...

● Kostaika gegen El Salvador 1:1 (1:0) in San José.

Der Tabellenstand: 1. Guatemala 8:2 Punkte...

● Afrika, Gruppe 2 (1. Runde): Marokko gegen Tunesien 1:1 (1:0) am vorletzten Sonntag in Casablanca.

LÄNDERSPIEL

● Israel gegen Österreich 1:3 (1:2) am vergangenen Mittwoch in Tel Aviv.

AFRIKA-CUP

● Tonneree Kalala (Kamerun) gegen Ibadan Shooting Stars (Nigeria) 1:0 (0:0) am vergangenen Mittwoch in Jaunde.

BELGIEN

VAV Beerschot Antwerpen gegen RSC Anderlecht 3:2, Lierse SK gegen SC Charleroi 5:1...

Table with 2 columns: Team and Score/Goals. Lists results for FC Brügge, RWD Molenbeek, etc.

Table with 2 columns: Team and Score. Lists FC Lüttich, AS Ostende.

ITALIEN

Table with 2 columns: Team and Score. Lists AC Bologna gegen Juventus, AC Florenz gegen Sampdoria...

NIEDERLANDE

Table with 2 columns: Team and Score. Lists Feyenoord Rotterdam gegen VV Venlo...

FRANKREICH

Table with 2 columns: Team and Score. Lists OGC Nizza gegen SEC Bastia, FC Metz gegen Stade Laval...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists FC Sochaux, Olympiques Nimes, US Valenciennes...

ENGLAND

Table with 2 columns: Team and Score. Lists Aston Villa Birmingham-FC Liverpool 5:1, FC Liverpool (M) 19 32:18 27...

TURKEI

Table with 2 columns: Team and Score. Lists Fenerbahce Istanbul gegen Orduspor 1:0, Besiktas Istanbul gegen Adanaspor 0:0...

GRIECHENLAND

Table with 2 columns: Team and Score. Lists Olympiakos Piräus gegen Apollon Athen 3:0, Panathinaikos Athen gegen Iraklis Saloniki 2:0...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists 3:2, Panaitolikos Agrinion gegen Panionios Athen 0:0, Kastoria gegen Atromitos Athen 1:0...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists PAOK Saloniki (M) 11 29:7 19, Olympiakos Piräus 11 22:7 19, Panathinaikos Athen 11 25:7 17...

LUXEMBURG

CS Grevenmacher gegen Avenir Beggen 3:0, Red Black Pfaffenthal gegen Etzella Ettelbrück 3:2...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists All. Düdelingen 13 27:16 17, Prog. Niederkorn 13 26:21 17, St. Düdelingen 12 27:16 16...

SPANIEN

Nachtrag: Racing Santander gegen Atletico Madrid 0:0, Real Madrid gegen Uniao Las Palmas 3:0...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists FC Valencia 14 28:20 18, CF Barcelona 13 26:10 17, Atletico Madrid (P) 14 19:15 17...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists FC Burgos (N) 14 21:21 12, Celta Vigo (N) 14 10:13 12, Uniao Las Palmas 14 18:22 12...

PORTUGAL

Vitoria Guimaraes gegen Sporting Portimonense 1:0, Benfica Lissabon gegen Leixoes Porto 3:1...

Table with 2 columns: Team and Score. Lists Sporting Lissabon 11 28:7 21, Benf. Lissabon (M) 11 18:13 16, FC Porto 11 26:13 14...

DAS NEUESTE AUS DER OBERLIGA

● FC CARL ZEISS JENA: Zum Cheftrainer wurde in Übereinstimmung mit dem DFV Bernd Stange mit Wirkung vom 1. Dezember 1976 berufen.

● 1. FC LOK LEIPZIG: Lutz Moldt schied im Spiel gegen Jena mit einer Knöchelprellung aus, Rainer Lisiewicz mit einer Schienbeinverletzung. Beide Mittelfeldspieler werden wahrscheinlich im FDGB-Pokalrückspiel gegen Motor Suhl am Mittwoch nicht einsetzbar sein.

EINWÜRFE

Ligavertreter Rotation Berlin gewann am vergangenen Mittwoch ein Hallenturnier der BSG Motor Wildau vor Dynamo Fürstenwalde...

Eberhard Riedel, einst Alpinist von Weltklasse und heute Diplom-Sportlehrer, fungiert jetzt als Assistenztrainer bei Wismut Aue.

Behaydt (CS Brügge), der bislang auf 11 Treffern brachte, verdrängte Simoen (AS Ostende/10) und van der Elst (RSC Anderlecht Brüssel/10) von der Spitze der belgischen Torschützenliste.

Die FIFA überprüft derzeit eine Erfindung des Italieners Angelo Boti, der eine kleine handliche elektronische Vorrichtung mit drei Knöpfen ersann...

Auf den Straßen zum Stadion von Sao Paulo kam es nach dem brasilianischen Punktspiel zwischen Corinthians Sao Paulo und Fluminense Rio de Janeiro zu einer blutigen Auseinandersetzung...

Der FC Vorwärts Frankfurt (O.) bestreitet im Februar eine Freundschaftsspielreise in den Irak.

Enorme Schuldenlasten drücken die englischen Klubs. 87 von 92 Vereinen stecken tief in den roten Zahlen. Mit 14 Millionen Pfund wird die Minusbilanz angegeben...

1 230 000 Zuschauer (10 250 pro Spiel) besuchten in Ungarn die Meisterschaftsspiele der 1. Halbserie. Das sind 131 000 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Fairplay-Wertung der I. englischen Division umfaßt Freistöße (1 Punkt), Strafstoße (5 Punkte), Verwarnungen (20 Punkte) und Feldverweise (50 Punkte)...

Jugoslavien tritt am 1. und 8. Februar 1977 zu zwei Freundschaftsspielen in Mexiko-Stadt an.

Nationalspieler Alan Hudson (Stoke City), einer der besten Techniker auf der Insel, wechselte zu Arsenal London. Er soll dort Alan Ball, Mitglied der WM-Elf von 1966, ersetzen...

Zbrojovka Brno schlug in Djakarta die Nationalmannschaft Indonesiens mit 2:1 (1:0).

Eine UdSSR-Auswahl behielt in Djakarta über Hajduk Split mit 3:1 (2:0) die Oberhand.

Im ersten der beiden Finalespiele des angloschottischen Cups trennten sich Leyton Orient und Nottingham Forest mit 1:1 (0:0).

UNSER TIP Die Hauptdirektion des VEB Vereinigte Wettspielbetriebe gibt in Abstimmung mit dem Deutschen Fußball-Verband der DDR bekannt, daß im Fußball-Toto 13 + 1 ab 50. Wettbewerb eine Unterbrechung eintritt...

DIE NEUE FUßBALLWOCHENSCHRIFT FUWO Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Joachim Pfitzner (Redakteure)...



Inmitten der vielen Anhänger von Dynamo Dresden entdeckte unser Fotograf am Sonnabend vorausgegangener Woche diesen freundlich dreinlächelnden Weihnachtsmann. Auf sein Geschenk war die Elf des Titelverteidigers an diesem Tag jedoch ebensowenig angewiesen wie in vielen anderen Spielen der nunmehr beendeten ersten Halbserie. Sie bereitete es sich mit dem Gewinn des Titels eines inoffiziellen Halbzeitmeisters vielmehr selbst.

Foto: Rowell

Forum mit Nationalspielern

Die kleine BSG Einheit Römhild hatte in der vergangenen Woche ihre Mitglieder und die Schuljugend des Grabfeldes zu einem Forum mit Spitzensportlern und Nationalspielern eingeladen. Neben dem Rennschlitten-Olympiasieger von Sapporo, Wolfgang Scheidel, und dem Montrealteilnehmer im Hochsprung, Rolf Beilschmidt, waren vom FC Carl Zeiss Jena mit Eberhard Vogel und Gerd Brauer prominente Vertreter des Fußballs zugegen.

Nicht nur nebenbei bemerkt ...

Mit einer großen Blumenschale und Nelken in den Händen rückten sie heran. Erstaunte Frage der Journalisten vor der BFC-Kabine: „Nanu, da hat wohl ein Spieler Geburtstag?“ Peter Prochnow, 18 Jahre, kurz vor dem Abschluß der Facharbeiterprüfung für

Die letzten Sieger sind gekürt

Unsere Fußball-Nationalmannschaft brauchte diesmal keine Tore zu schießen, trotzdem gewann sie den letzten Kampf des Jahres 1976. Die Olympiasieger des Fußballturnieres von Montreal spielten sich in die Herzen Tausender Fußballfreunde unserer Republik. Bei der Junge-Welt-Umfrage nach den DDR-Sportlern des Jahres können auch die Fußballer der DDR einen Rekord vermelden, obwohl ihr Sport sonst mehr durch Kombinationen und Tore fasziniert als durch Rekorde. Mit 345 771 Stimmen vermochten die Männer um Kapitän Hans-Jürgen Dörner so viele Wähler auf sich vereinen, wie vor ihnen noch keine andere Mannschaft in den 24 Jahren dieser Umfrage. Sicherlich werden die DDR-Fußballspieler angesichts solcher Sympathiebekundungen der Sportanhänger psychologisch gestärkt den noch ausstehenden Qualifikationsspielen

zur Fußball-WM entgegenzusehen.

Fußballspieler sehen über den Rand ihres Stadions hinaus. Deshalb gilt der Glückwunsch auch den Bobpiloten, die am exaktesten durch die Eisrinnen von Igls sausten und mit Steuermann Meinhard Nehmer gleich zweimal olympisches Gold holten. Die Lagenstaffel der Damen im Schwimmen gehört zu den Aushängeschildern unseres Landes, ihr dritter Rang ist eine Würdigung der Leistung durch die DDR-Sportgemeinde.

Für ein völlig neues Glücksgefühl beim olympischen Marathonlauf sorgte Waldemar Cierpinski. Der Hallenser Läufer faszinierte in den Augusttagen Millionen. Die große Stunde hat niemand vergessen, und 342 104 Sportfreunde gaben dem Waldemar ihre Stimme, der zum ersten Mal die Würde eines DDR-Sportlers des Jahres tragen kann. Aber auch die beiden Nächstplazierten, der Bronze-

medaillengewinner Frank Baumgartl im 3 000-m-Hindernislauf und der Erfurter Schwimmer Roland Matthes, sind würdige Vertreter des DDR-Sports.

Zum vierten Mal steht die vierfache Olympiasiegerin und 23-fache Weltrekordlerin im Schwimmen Kornelia Ender auf der höchsten Stufe der Popularität, und die Oberschülerin aus Halle schoß mit 397 109 Stimmen den Vogel ab. Ihr fällt eine einsame Stellung zu, denn soviel Stimmen wie sie vermochten nicht einmal die Fußballer zusammenzubringen. Doch gerade bei den Frauen, bei denen 17 Olympiasiegerinnen auf dem Tippschein standen, wäre durchaus auch die 17. eine würdige Sportlerin des Jahres. Die Zweite, Rosi Ackermann, als Hochsprung-Weltrekordlerin, und Renate Stecher als Dritte gehören jedenfalls auch zu den Weltberühmtheiten des DDR-Sports.

Manfred Hönel



Ralf Schulenberg verabschiedet

Schon vor dem Treffen mit Dynamo Dresden gab es viel Beifall. Ralf Schulenberg, der offensive Mittelfeldspieler des BFC Dynamo, wurde im Kreise beider Mannschaften und des Schiedsrichterkollektivs unter dem Beifall der Berliner Fußballfreunde durch den amtierenden BFC-Vorsitzenden Hannes Matzen und Trainer Harry Nippert als Leistungssportler herzlich verabschiedet. „Da ist

einem schon etwas weh ums Herz, wenn man mit 27 Jahren nicht mehr auf dem grünen Rasen dabeisein kann“, bekannte der vierfache Nationalspieler (außerdem fünf Nachwuchs- und sieben Junioren-Länderkämpfe). „Aber die Ärzte haben nach gründlichen Untersuchungen ein Stoppschild gesetzt, und die Gesundheit geht nun mal vor falschem Ehrgeiz.“ Alles Gute weiterhin!

Das Neueste aus der Oberliga

● **WISMUT AUE:** Nach verheiltem Beinbruch konnte Mittelfeldspieler Holger Erler der Gips abgenommen werden. Erste leichte „Gehversuche“ im Training verliefen erfolgversprechend. „Mit Beginn der 2. Halbserie bin ich wieder da“, äußerte sich Erler zuversichtlich. Zum Vorbereitungsprogramm auf die zweite Meisterschaftsrunde zählt auch der internationale Vergleich mit Botew Wratza (Bulgarien) am 26. Januar im Otto-Grotewohl-Stadion.

● **FC CARL ZEISS JENA:** Nationalspieler und Kapitän Konrad Weise kann wegen einer Verletzung auch im Rückspiel des Viertelfinales im FDGB-Pokal gegen Stahl Riesa nicht eingesetzt werden.

muß. Dabei hat uns gerade seine Spielweise immer imponiert.“ Sie verhehlen nicht, daß sie aus dem Zuschauerblock jugendlicher Besucher im Jahn-Sportpark kommen, woher nicht immer sportliche Anfeuerungsrufe erschallen. Aber sie beteuern auch, daß sie dies ablehnen, in Gesprächen ihre Altersgenossen zu beeinflussen suchen und selbst sich bemühen, dem Gast ge-

genüber korrekt aufzutreten.

Im übrigen sammeln sie das Geld in einer Mütze, die durch die Reihen gereicht wurde.

Diese Bindungen zu ihren jugendlichen Anhängern zu suchen oder auszubauen wie beim BFC Dynamo, das sollte eigentlich ein gangbarer Weg sein, um auch dadurch die Atmosphäre in unseren Stadien zu verbessern. Bu.



Von Joachim Pfitzner

Es ist eine schöne Tradition geworden: Alljährlich im zwölften Monat lädt das Präsidium des Fußballverbandes der DDR zu einer erweiterten Tagung ein. Mit anderen Worten: Es nutzt die Gelegenheit, vor einem Gremium bewährter Verbandsfunktionäre, die über 540 000 Mitglieder des größten Sportverbandes unserer Republik vertreten, Bilanz zu ziehen, über die Aufgaben des kommenden Jahres zu sprechen und gemeinsam einige nette, anregende Stunden zu verbringen.

Hier über die inhaltsreiche Tagung zu berichten, kann nur informativen Charakter haben. Generalsekretär Werner Lempert gab im Festsaal des Neuen Leipziger Rathauses der nachfolgenden Debatte eine solide Grundlage. Aus der Vielfalt der Aufgaben, die vor dem DFV der DDR stehen, die seine internationale Spiel-Repräsentanz ebenso einschließen wie den Kinder- und Jugendsport, die Entwicklung des Verbandes überhaupt, sei herausgestellt, daß die Fußballsportler in den fast 5000 Sektionen dazu aufgerufen sind, den Massencharakter unserer Sportart noch deutlicher zu machen. Was nichts anderes heißt, als neue Sektionen zu bilden, neue Mannschaften zu formieren, den fußballinteressierten Werktätigen mehr Möglichkeiten der sportlichen Betätigung anzubieten, noch Besseres im Nachwuchsbereich zu tun.

Im Grunde genommen war die Leipziger Tagung so eine Art Anregung zum Aufspüren von Reserven. Ein Erfahrungsaustausch für jedermann. Dabei wurde gar nicht so viel mit Zahlen operiert, sondern mehr Wert auf das „Wie“ gelegt. Elf Sportfreunde sprachen zur Diskussion. Werner Mohrengel von Aufbau/Vorwärts Parchim, der Leiter einer der vorbildlichsten Sektionen des DFV, berichtete z. B., wie in Parchim, im Bezirk Schwerin überhaupt, der Fußballsport dazu beiträgt, eine Atmosphäre zu schaffen, die der guten Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 dient. Jeder, der an das Mikrofon trat, hatte etwas zu sagen. Im Sinne des gebenden und nehmenden Wortes. So Dr. Dieter Trapp von der Forschungsgruppe, Verbandstrainer Günter Rosenthal, Vizepräsident Kurt Rätz, Schiedsrichter Adolf Prokop, Prof. Dr. Lehnert von der DHfK, Dynamo Dresdens Cheftrainer Wolfgang Hausteiner, der Vorsitzende des 1. FC Magdeburg, Ulli Kammrad, DFV-Cheftrainer Prof. Dr. Hugo Döbler, Prof. Dr. Drefenstedt von der Kommission Kultur und Bildung. So konnte am Ende Präsident Günter Schneider die Debatte als sinnvoll, fruchtbar und anregend werten. Im Sinne der Aufgaben, die die 7. und 8. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes auch dem DFV stellten. Im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Unter den aufmerksamen Zuhörern saß ein Sportfreund, der wenige Stunden später, als man sich im festlichen Rahmen des „Astoria“-Hotels zusammenfand, um anzustoßen auf das Erreichte und auf das zu Erreichende, eine verdiente Würdigung erfuhr: Alfred Kunze. Ein Mann, der Herz und Hirn dem Fußball widmete, seit Jahrzehnten mit in vorderster Reihe stand, als Theoretiker und Praktiker. Und der nun seine hauptamtliche Tätigkeit beendete. Langanhaltender Beifall begleitete ihn, als er den Dank entgegennahm. Denn auch das ist eine schöne Tradition der Leipziger Tagung: ein herzliches Dankeschön auszusprechen an alle, ohne die unser Sport und Spiel ein Nichts wären.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

